



# 100 Jahre Elektro Innung

---

Von der Elektrifizierung



zur Digitalisierung



# Die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim dankt allen Inserenten und Personen, die die Veröffentlichung dieser Jubiläumsschrift ermöglicht haben



Heinrich Fassoth  
Obermeister

## Impressum:

### Herausgeber:

Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim, Kamenzerstrasse 3, 68309 Mannheim

### Druck:

ZVD Kurt Döringer GmbH & Co, KG

### Bildnachweis

Deckblatt Bild oben – © Stadtmarketing Mannheim GmbH

Deckblatt Bild unten – © Ralph Larmann

Seite 18 bis 21: ABB Stotz-Kontakt GmbH

Seite 22 bis 25: Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

Seite 27: Im Uhrzeigersinn: Quelle Wikipedia- Rudolf Stricker, Altlusheim\_Rathaus; Rudolf Stricker, Hemsbach\_Rathaus; Rudolf Stricker, Weinheim\_Schloss; Rudolf Stricker, Hirschberg\_Rathaus; Rudolf Stricker, Schriesheim\_Rathaus; Rudolf Stricker, Edingen-Neckarhausen\_Rathaus; Berthold Werner, Schwetzingen\_BW, CC BY-SA 3.0; Rudolf Stricker, Reilingen\_Rathaus; Rudolf Stricker, Altlußheim\_Rathaus; Rudolf Stricker, Hockenheim\_Rathaus; Rudolf Stricker, Ketsch\_Rathaus; Rudolf Stricker, Brühl\_Rathaus; Rudolf Stricker, Ladenburg\_Rathaus; Rudolf Stricker, Heddesheim\_Rathaus

Seite 28: Bild groß- Fulbert Hauk\_Quadratfoto ©Stadt Mannheim, Bild klein- Quelle Wikipedia

Seite 29: Erste Reihe im Uhrzeigersinn- ©Stadtverwaltung Mannheim GmbH; Immanuel Giel, Kunsthalle\_Mannheim\_39, CC BY-SA 4.0; Achim Mende, Nationaltheater ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Hubert Berberich, SAParenaPanoN, CC BY-SA 3.0; ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Bild Mitte- Dominik Rossbach, PopAkademie ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Untere Reihe v.l.n.r Quelle pixabay; ©Stadtmarketing Mannheim

Seite 30: Oben- Wasserturm, Quelle pixabay; zweite Reihe v.l.n.r.: ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Hyp Yerlinka, Rosengarten ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; untere Reihe v.l.n.r.: Achim Mende, Augustaanlage ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Hyp Yerlikaya, Carl-Benz-Denkmal ©Stadtmarketing Mannheim GmbH

Seite 31: erste Reihe- Quelle Bilddatenbank, Stadtpark-Mannheim; zweite Reihe v.l.n.r.: Bernhard Kunz, Hafen-MA ©Stadtmarketing Mannheim GmbH; Quelle piqs, Chris89, „Industrieromantik am Rhein“, CC BY-SA 2.0; Quelle Wikipedia- Rudolf Stricker, Mannheim\_Hauptbahnhof

Seite 32: Quelle Wikipedia- Stadt Mannheim (Projektkoordination Glückstein-Quartier) CC BY 3.0; Quelle openstreetmap.org, Frank, Mannheim\_US\_Army CC BY-SA 2.0

Seite 33: ©MWSP Mannheim

Seite 34 bis 38: © MVV AG

Seite 39: Bild Oben- Quelle pixabay; Bild Mitte- Günther Bayerl ©Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg; Bild Unten- Quelle pixabay

Seite 40: Bild Oben- Quelle Wikipedia; Bilder Mitte und Unten- Quelle pixabay

Seite 42: Quelle Wikipedia, Bild Oben- Jörg Braukmann, CC BY-SA 4.0; Bild Mitte- MSeses, CC BY-SA 3.0; Bild Unten- Maria Zimmermann ©Stadtmarketing Weinheim;

Seite 43: Bild oben- Wolf-Rüdiger Pfrang ©Stadtmarketing Weinheim; Bild Mitte links- Willi Singer ©Stadtmarketing Weinheim; Bild Mitte rechts- Bernhard Kreuzer ©Stadtmarketing Weinheim; Bild unten- ©Zukunft Altbau

**Alle Rechte vorbehalten.**

**Nachdruck auch auszugsweise ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet**

# Vorwort

---

100 Jahre ist für ein Handwerk kein Alter, gibt es doch viele Zünfte die auf eine weitaus längere Tradition zurückschauen können. Trotzdem ist festzuhalten, dass sich gerade im Elektrohandwerk und allen Gebieten der Stromanwendung in historisch kurzer Zeit bedeutende Wandelungen vollzogen haben.

Das Elektrohandwerk dessen Elektrifizierung erst um die Jahrhundertwende des 19. zum 20. Jahrhundert richtig begann, hat insgesamt stets große Herausforderungen an jeden einzelnen Meister, jeden einzelnen Handwerksbetrieb und an die Innung in Ihrer Gesamtheit gestellt.

In ihren 100 Jahren hat die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen – Mannheim – Weinheim eine erfolgreiche Mitgestaltung der heutigen elektrotechnischen Infrastruktur in der Region geleistet und wird dies auch in den nächsten 100 Jahren zum Wohle der Bürger tun.



Heinrich Fassoth  
Obermeister  
Innung für Elektro- und Informationstechnik  
Schwetzingen-.Mannheim-Weinheim

# Grußwort des Oberbürgermeisters Stadt Mannheim

---

Als am Samstag, 18. Januar 1919 die Elektro Innung Mannheim gegründet wurde, begann am selben Tag in Versailles die Pariser Friedenskonferenz, die die Friedensbedingungen nach Ende des Ersten Weltkrieges festlegen sollte. Der Waffenstillstand der Kriegsbeteiligten mit Deutschland war bereits am 11. November 1918 geschlossen worden.

Es bestand also die Chance sich in Abwesenheit von Krieg um zivile Angelegenheiten zu kümmern, wie der Gründung einer Interessenvertretung von Personen, die in einer Berufsgruppe des Handwerks tätig sind. Zu diesem Zweck konnten und können selbstständige Handwerker eines Gewerks zu Innungen zusammentreten. Die Handwerksinnungen innerhalb eines Landkreises oder einer Kommune bildeten bereits damals die Kreishandwerkerschaft, die wiederum mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern die Interessenvertretung des Handwerks wahrnahm.

Nach der Gründung des Deutschen Reichs im Jahr 1871 entstanden in Deutschland zahlreiche Innungen, die während des NS-Regimes – etwa 1935 – als unselbständige Teilverbände des Reichsinnungsverbandes RIV gleichgeschaltet wurden. Durch diese politische „Gleichschaltung“ wurden auch die Kreishandwerkerschaften in das Herrschaftsgefüge des Dritten Reiches eingeordnet, was ihnen ihre eigentliche Hauptaufgabe, also die Interessenvertretung ihres Berufsstands deutlich erschwerte, zuweilen sogar unmöglich machte.

Nach der Kapitulation 1945 und der Besetzung ganz Deutschlands wurde das deutsche Handwerksrecht in den Westzonen im Grunde beibehalten und wieder demokratisiert. In den Notjahren nach dem Krieg erwiesen sich die Kreishandwerkerschaften als äußerst effektive Organisations- und Zuteilungsstellen für die Handwerksbetriebe. Sie betreuten nicht nur die eingesessenen Meister, sondern halfen auch bei der Integration der zahlreichen „Flüchtlingshandwerker“. Eine verbindliche gesetzliche Regelung für das (west-)deutsche Gesamthandwerk ließ jedoch aufgrund der besonderen politischen Situation zunächst noch auf sich warten, denn die Besatzungsmächte verfahren in der Folgezeit keineswegs einheitlich. Der Vergleich zwischen dem amerikanischen und dem britischen System ging eindeutig zugunsten des britischen Modells aus, welches stark an den deutschen Handwerksgesetzen orientiert war. In der amerikanischen Zone war es nämlich bezüglich der Qualität von Ausbildung, Produkten und Dienstleistungen rasch zu denselben negativen Entwicklungen gekommen, wie man sie bereits im 19. Jahrhundert im Gefolge der völligen Gewerbefreiheit in ganz Deutschland zu spüren bekommen hatte.

1953 wurde schließlich eine neue Handwerksordnung für das gesamte damalige Bundesgebiet verabschiedet. Sie bestätigte im Wesentlichen die bereits seit Jahren in der Praxis erprobten ordnungspolitischen Strukturen. Kern der neuen Ordnung waren die Kammern und Kreishandwerkerschaften als Körperschaften öffentlichen Rechts. Die Innungsmitgliedschaft blieb freiwillig, allerdings waren die Innungen eines Kreises zur Bildung einer Kreishandwerkerschaft verpflichtet. Alle internen Entscheidungsfindungen waren auf demokratischer Grundlage organisiert.

Auch in der aktuellen Situation mit zahlreichen Migranten, die aus unterschiedlichen Gründen nach Europa kommen, positioniert sich der Zentralverband des Deutschen Handwerks mit seinem Motto *„Bei uns zählt nicht, wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.“* als beispielhafter Akteur in Sachen der Integration von Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt bei uns finden wollen.

Der Erfolg der Handwerksbetriebe beruht auf dem Miteinander in den notwendigen Interessenvertretungen. Mit der Fusion der Kreishandwerkerschaften Mannheim und Heidelberg zur Kreishandwerkerschaft Rhein Neckar zum 01. Januar 2017 wird die wichtige und sinnvolle regionale Zusammenarbeit zur Stärkung des Handwerks im rechtsrheinischen Rhein Neckar Raum institutionalisiert.

# Grußwort des Oberbürgermeisters Stadt Mannheim

---

Gemäß den Ergebnissen der letzten Handwerkszählung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks arbeiten heute in West- und Ostdeutschland rund 5,5 Millionen Menschen in Handwerksberufen und damit überwiegend in kleinen und mittelständischen Betrieben. Im Bezirk der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald waren im Jahr 2017 in 12.514 Betrieben 86.000 Menschen beschäftigt, die einen Jahresumsatz von 6,15 Milliarden Euro erwirtschafteten.

Mit 3.205 Betrieben im Stadtkreis Mannheim und einem Umsatz von 1,87 Milliarden Euro ist das Handwerk auch für die Wirtschaftsstruktur in unserer Stadt von großer Bedeutung. Dabei beschäftigt das Handwerk in Mannheim 28.800 Menschen, mit 15,5 % ist dies die stärkste Branche in unserer Stadt.

Unter den 15 stärksten Handwerksberufen im Gebiet der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar Odenwald liegen die Elektrotechniker mit 743 Betrieben nach den Friseuren und Kraftfahrzeugtechnikern an dritter Stelle und haben damit einen Anteil von fast 10% an der Anzahl der Betriebe (7490), für deren Gründung die Meisterpflicht besteht. 2069 Lehrlinge stehen in einem Ausbildungsverhältnis im Bereich der Elektro- und Metalltechnik. Unter den 15 stärksten handwerklichen Ausbildungsberufen im Bezirk der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar Odenwald bilden die Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik mit 446 Lehrlingen die drittstärkste Gruppe.

Das Handwerk und insbesondere die Elektro- und Informationstechniker mussten sich im Rahmen der technischen Entwicklung immer wieder neuen Herausforderungen stellen und diese bewältigen. Ich wünsche Ihnen für die nächsten hundert Jahre die entsprechenden Innovationen, wie sie sich beispielsweise im Zusammenhang mit der Digitalisierung ergeben, eine erfolgreiche Entwicklung des Anforderungsprofils in Ihrem Bereich und viel Erfolg bei der Umsetzung neuer technischer Ansätze und Lösungen.



A handwritten signature in black ink that reads "Peter Kurz". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Dr. Peter Kurz  
Oberbürgermeister  
Stadt Mannheim

# Grußwort des Ersten Bürgermeisters Weinheim

---

Zum 100. Jubiläum gratuliere ich Ihnen und Ihren Mitgliedsbetrieben ganz herzlich. Die Betriebe der Elektro- und Informationstechnik leisten für die Attraktivität des Wirtschafts- und Bildungsstandorts Weinheim einen wichtigen Beitrag. Für Ihr ehrenamtliches Engagement möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken.

Es wird spannend sein zu verfolgen, was die Zukunft der Elektro- und Informationstechnik noch an Innovationen und Veränderungen mit sich bringen wird. Als Stichworte seien hier die fortschreitende Digitalisierung und die Industrie 4.0 genannt. Zu den größten Herausforderungen zählt sicherlich schon heute der gestiegene Bedarf an Fachkräften im Handwerk.

Mit der Bildung des Vereins Weinheimer Bündnis Ausbildung hat die Stadt Weinheim gemeinsam mit weiteren Firmen und Bildungspartnern einen wichtigen Grundstein für die qualifizierte Berufsausbildung am Standort Weinheim gelegt. Von dieser branchenübergreifenden Zusammenarbeit profitieren unsere Schülerinnen und Schüler als zukünftige Auszubildende sowie die Betriebe und Firmen vor Ort. Denn gemeinsam im Verbund erreicht man mehr als allein. Dabei geht es auch bei der Innung darum, gemeinsam aktiv zu werden, Initiativen zu entwickeln, technisches Know-how zu vermitteln und für den Kunden erfolgreich zu arbeiten.

Für die nächsten Jahre und Jahrzehnte wünsche ich der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen – Mannheim – Weinheim und Ihren Mitgliedsbetrieben alles Gute und weiterhin viel Erfolg!



A handwritten signature in black ink that reads "Torsten Fetzner".

Dr. Torsten Fetzner  
Erster Bürgermeister  
Weinheim

# Grußwort des Oberbürgermeisters Stadt Schwetzingen

---

100 Jahre sind eine wahrlich lange Zeitspanne. Während der letzten hundert Jahre hat die Welt eine derart rasante Entwicklung genommen, dass uns dieser Zeitraum sogar noch länger erscheint. Umso stolzer kann die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen – Mannheim – Weinheim auf ihr Jubiläum sein.

Im Jahr der Gründung war die Elektrotechnik erst rund 50 Jahre alt, heute können wir uns die Welt nicht mehr ohne Elektro- und Informationstechnik vorstellen. Umso wichtiger ist es, dass die Innung ihre Mitglieder begleitet, berät, unterstützt, Fortbildungen anbietet und sich um die Gewinnung von Nachwuchskräften für die Branche bemüht. Die Elektro- und Informationstechnik ist in unserer Region über ihre qualifizierten Betriebe nach wie vor sehr gut aufgestellt und die Innung ist einer der Garanten dafür.

Ich gratuliere – auch namens der Stadt Schwetzingen – sehr herzlich zum 100jährigen Jubiläum der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen – Mannheim – Weinheim, danke für die langjährige, sehr erfolgreiche Arbeit in und für die Region, und wünsche der Innung und ihren Mitgliedsbetrieben für die Zukunft alles Gute!

Ihr



A handwritten signature in black ink, reading "René Pöttl". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. René Pöttl  
Oberbürgermeister  
Stadt Schwetzingen

# Grußwort der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

---

Der Innung für Elektro- und Informationstechnik Mannheim senden wir zum 100jährigen Jubiläum unsere herzlichen Grüße und Glückwünsche.

Einhundert Jahre sind im Weltgeschehen eine kurze Zeitspanne. Im Bereich der Wirtschaft und im Leben des Handwerks sind die Jahre zwischen 1919 und 2019 jedoch ein bedeutender Abschnitt, umschließen sie doch eine Epoche stürmischer, technischer und wirtschaftlicher Entwicklung. Denn in diesen vergangenen einhundert Jahren sind vielfältige und entscheidende Anpassungen an den technischen Fortschritt notwendig geworden. Gerade in einer Zeit noch nie dagewesener technischer Umbrüche zeigt sich, dass das Handwerk – und vor allem die elektro- und informationstechnischen Handwerke – längst zu einem unentbehrlichen Partner bei der Lösung und Bewältigung von technischen Problemen, insbesondere bei Innovationsprozessen und bei den Serviceleistungen geworden ist. Die elektro- und informationstechnischen Handwerke sind dabei Spezialisten für innovative und nachhaltige Lösungen in vielen Bereichen, die im Alltag ihrer Kunden eine wichtige Rolle spielen.

Parallel zur technischen Entwicklung hat sich zudem das Tätigkeitsfeld der modernen elektro- und informationstechnischen Handwerker in den vergangenen Jahrzehnten enorm gewandelt. Längst verlegt der Elektromeister nicht mehr nur Kabel und setzt Dosen. Sein Wissen und das Tätigkeitsfeld reichen heute vom Brand- und Einbruchschutz bis hin zum Energiesparen mit Wärmepumpe, Blockheizkraftwerk oder Photovoltaikanlage. Zum Arbeitsspektrum der elektro- und informationstechnischen Handwerke zählen auch die Intelligente Gebäudesteuerung und -vernetzung, Energieeffizienz durch Energiemanagement und die hochwertige Gebäudeausstattung mit allem Komfort – gerade mit Blick auf ein multifunktionales Wohnen für Bewohner jeder Generation. Und nicht zuletzt neueste Informationstechnik wie Telefonanlagen, Computer oder Bürotechnik und natürlich Home Entertainment. Angesichts der Herausforderungen, die vor uns liegen, werden auch die elektro- und informationstechnischen Handwerke dringend benötigt: Unsere moderne Welt ist ohne sie undenkbar.

Zu ihrem 100jährigen Bestehen gratulieren wir der Mannheimer Innung herzlich. Wir sind sicher, dass sie sich auch in Zukunft in ihren Aufgaben bewähren wird. Für die weitere Arbeit wünschen wir Glück und Erfolg. Unsere guten Wünsche gelten allen Mitgliedern der Jubiläums-Innung.



Alois Jöst

Jens Brandt

Präsident Handwerkskammer Mannheim  
Rhein-Neckar-Odenwald

Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Mannheim  
Rhein-Neckar-Odenwald



# Grußwort des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke

---

Das 100-jährige Jubiläum der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim fällt mitten hinein in eine wirtschaftliche Hochphase. Wie die Herbstumfrage des ZVEH belegt, hält diese Entwicklung weiter an. Die Aussichten für die elektro- und informationstechnischen Handwerke sind alles andere als schlecht. Eine der Ursachen dafür ist die rege Bautätigkeit, deren Ende zumindest in den Ballungszentren nicht in Sicht ist. Weitere Treiber sind die fortschreitende Digitalisierung und die Umsetzung der Energiewende. Ob Smart Home, Energiemanagementsystem, Haushaltsroboter oder Elektrofahrzeug – den elektro- und informationstechnischen Handwerken kommt bei der Etablierung von Zukunftstechnologien und Dienstleistungen eine entscheidende Rolle zu.

Wie die Zahl der abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge zeigt, hat sich die Attraktivität der E-Handwerke längst unter Jugendlichen herumgesprochen. Allein die Ausbildungszahlen sprechen für sich. Mit einem Plus von 5,9 Prozent für das Ausbildungsjahr 2017/18 im Vergleich zu den Vorjahren verzeichnen die E-Handwerke derzeit 41.511 Azubis. Die anhaltend gute Entwicklung im Ausbildungssektor ist nicht zuletzt auch ein Erfolg der E-Zubis-Kampagne.

Trotz der Erfolge in der Nachwuchssicherung arbeiten die Gremien des ZVEH an einer Novellierung. Die Ausbildung soll noch passgenauer auf die Herausforderungen der Digitalisierung ausgestaltet werden. So soll die Zahl der sieben Ausbildungsgänge auf fünf gestrafft werden. Neu geschaffen wird die Qualifikation zum „Elektroniker für die Gebäudesystemintegration“.

Ebenso erfreulich entwickelt sich die Markenpolitik der E-Organisation. Unterdessen sind 58 Unternehmen dem E-Marken-Bündnis beigetreten. Dies ist auch ein starkes Symbol für die Dienstleistungsqualität des Handwerks.

Die erzielten Erfolge der jüngsten Vergangenheit zeigen, wie wichtig es ist, gemeinsam für die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen zu streiten. Wir freuen uns, die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim an unserer Seite zu wissen und wünschen für alle weiteren Projekte in den kommenden 100 Jahren gutes Gelingen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hellman', written in a cursive style.

Lothar Hellman  
Präsident ZVEH

# Grußwort der Kreishandwerkerschaft Rhein-Neckar

---

Zum 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim, allen Mitgliedern sowie allen Handwerkerinnen und Handwerkern, die in der Innung ehrenamtliche Tätigkeiten wahrnehmen, recht herzlich.

Dieses Jubiläum ist der Nachweis für Kontinuität und die Bedeutung des Innungsgedankens; es unterstreicht auch die Leistung, die darin besteht, dass es der Innung in den vergangenen 100 Jahren der Interessenvertretung gelungen ist, ihren Mitgliedsbetrieben eine wirkungsvolle Unterstützung zu sein.

Viele Generationen haben dazu beigetragen, dass die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim über einen solch langen Zeitraum bestehen konnte.

Mit großem Engagement widmet sich die Innung vor allem der Ausbildung junger Menschen, die an ihren zukünftigen Beruf herangeführt werden, um somit die Grundlage für ein außerordentliches Fachwissen und Können zu legen.

Gerade in der heutigen Zeit ist es nicht einfach, Menschen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten in ihrer Freizeit zu bewegen. Von daher ist es eine tolle Leistung, wenn es eine Innung schafft, die einzelnen Ehrenamtsposten immer wieder zu besetzen und ein gedeihliches Miteinander stattfinden kann.

Daher wünsche ich der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim noch viele weitere erfolgreiche Jahre!



Norbert Menges

Kreishandwerksmeister  
Kreishandwerkerschaft Rhein-Neckar

# Grußwort der Kreishandwerkerschaft Rhein-Neckar

---

Der hundertste Geburtstag einer Institution ist immer ein besonderer Anlass zu feiern. Wie kaum ein anderer Geburtstag steht der 100. für Kontinuität und Tradition, aber auch für Innovation und Zukunftsfähigkeit. Eine Institution, die über 100 Jahre besteht, muss vieles richtig gemacht haben.

In diesen vergangenen 100 Jahren ist viel passiert. Geboren in sehr unruhigen Zeiten nach dem 1. Weltkrieg, hat die Innung die Wirtschaftskrise der 1920er und 1930er Jahre ebenso überstanden wie die dunklen Zeiten der nationalsozialistischen Diktatur und die großflächige Zerstörung unserer Heimatstadt im 2. Weltkrieg. Als modernes und innovatives Gewerk haben Elektrotechniker den Wiederaufbau und das Wirtschaftswunder unter Strom gesetzt, das Fernsehen in jeden Haushalt gebracht und dafür gesorgt, dass unser Alltag in Beruf, Freizeit und Familie ohne Elektrizität heute undenkbar wäre.

Man könnte jetzt einwenden, dass 100 Jahre im traditionsbewussten Handwerk eigentlich eine kurze Zeitspanne sind. Vielleicht wird die eine oder der andere Vertreter einer Innung, die es bereits als mittelalterliche Zunft gab, einen 100. Geburtstag sogar belächeln. Aber, nennen Sie mir ein Gewerk aus dem traditionellen Handwerk, das in den vergangenen 100 Jahren so bedingungslos für Innovation stand wie das Elektrohandwerk.

Ein Ende dieser Entwicklung ist noch lange nicht abzusehen, vielmehr hat man den Eindruck, es gehe jetzt erst so richtig los. Digitalisierung und Elektromobilität sind die Schlagworte der späten 2010er Jahre. Die flächendeckende Umsetzung beider Megatrends ist ohne die Mitglieder der Innung für Elektro- und Informationstechnik undenkbar. Wir allen brauchen bereits heute, aber auch noch morgen und übermorgen, Ihr Gewerk mehr denn je!

Ich wünsche der Jubilarin einen würdigen Festakt und Alles Gute für die Zukunft! Bleiben Sie mitgliederstark und für Ihre Mitglieder stark! Bleiben Sie jung und attraktiv für künftige Generationen von Auszubildenden und jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch!



Achim Bauer

Kreishandwerksmeister  
Kreishandwerkerschaft Rhein-Neckar

# Grußwort des Fachverbands Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg

---

Ein Innungsjubiläum ist stets ein willkommener Anlass eine Standortbestimmung durchzuführen. Wer heute als Unternehmer im E-Handwerk am Markt bestehen will, muss die neuesten Produkte der elektrotechnischen Entwicklung in sein Leistungsspektrum integrieren und hochqualifizierte Fachkräfte in seinem Betrieb beschäftigen. Was der Markt heute braucht, was der Kunde auch morgen sucht, ist der innovative Dienstleister auf höchstem technischen Niveau, der eine wirtschaftlich und technisch einwandfreie Beratung sowie eine solide Qualitätsarbeit - auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden bzw. der Kundenanlage zugeschnitten versteht sich - abliefern.

Der Facharbeiter im E-Handwerk ist längst ein hochspezialisierter Fachmann auf seinem Gebiet geworden, der Kunden berät und Tipps zur Sicherheit von elektrischen Anlagen und Geräten, aber auch zur effizienten Nutzung des Energieträgers Strom und zu spezifischen Energieeinsparungsmöglichkeiten bereithält. Er baut hochkomplizierte Anlagen oder deren Komponenten ein und wartet diese. Mit dem „klassischen“ Elektriker, der ausschließlich Verteilerschränke, Schalter und Steckdosen einbaut und Leitungen zieht, hat dieser Beruf nur noch wenig gemein. Gleichwohl sind diese Basisarbeiten auch heute unverzichtbar. Die technische Gebäudeausstattung muss an Intelligenz und Flexibilität zunehmen, um den Bedürfnissen der Gebäudenutzer gerecht werden zu können. Egal, ob ein Single mit hohem Kommunikationsbedarf bzw. Homeoffice-Anwendungen, eine junge Familie mit kleinen Kindern und hohem Sicherheitsbedarf oder ein alleinstehender Senior mit der Notwendigkeit von (AAL-) Assistenzsystemen darin wohnt, die Infrastruktur des Gebäudes muss in der Lage sein all' dies zu meistern.

Und auch im gewerblichen Bereich werden die Systeme intelligenter: Das „Internet-of-things“ – das vielzitierte IoT – führt dazu, dass Maschinen automatisiert Daten austauschen. Online-Plattformen entstehen, die mit Algorithmen Geschäfte generieren, und auch in elektrohandwerkliche Wertschöpfungsketten eingreifen. Elektrisch betriebene Fahrzeuge benötigen eine adäquate Ladeinfrastruktur und die digitale Transformation stellt neue Herausforderungen an die Betriebe.

In diesem dynamischen Umfeld behaupten sich die Mitgliedsunternehmen in der Jubiläumssinnung bereits seit einem Jahrhundert in hervorragender Weise, was alles andere als selbstverständlich ist.

Der Fachverband gratuliert seiner Mitgliedsinnung Schwetzingen-Mannheim-Weinheim zum Jubiläum sehr herzlich und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.



Thomas Bürkle  
Präsident Fachverband  
Elektro- und Informationstechnik  
Baden-Württemberg



Andreas Bek  
Hauptgeschäftsführer Fachverband  
Elektro- und Informationstechnik  
Baden-Württemberg

# Grußwort Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

jedes Gebäude hat mindestens einen. Zumeist fristet er ein unbeachtetes Kellerdasein. Absolut zu Unrecht, denn eigentlich ist er der Star im Haus. Die Rede ist vom Sicherungskasten. Zuverlässig versorgt er liebgewonnene Mitbewohner wie WLAN-Router, Fernseher, Herd oder Kühlschrank mit Strom – und schützt mit seinen Leitungsschutzschaltern auch unser Hab und Gut. Das Funktionsprinzip dieser Sicherungen erfand Hugo Stotz Anfang des 20. Jahrhunderts in Mannheim.

Damals setzte in Deutschland die Elektrifizierung der Städte ein und ebnete den Weg für eine völlig neue Branche: das Elektro-Handwerk – mit fast 500.000 Beschäftigten und einen Jahresumsatz von zuletzt rund 58 Milliarden Euro ein wichtiger Wirtschaftszweig – auch in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Die Zeiten haben sich seither natürlich geändert: Digitalisierung, Wirtschaft 4.0, Elektromobilität, Energieeffizienz oder Smart Home – allein diese fünf Schlagworte verdeutlichen, wie vielfältig das Aufgaben- und Kompetenzspektrum im elektro- und informationstechnischen Handwerk inzwischen ist. Damit gehen auch Herausforderungen einher. Immer mehr Betriebe haben zum Beispiel Schwierigkeiten, gute Mitarbeiter und qualifizierten Nachwuchs zu finden. So waren in der Metropolregion zur Jahresmitte 2018 rund 1.600 Stellen im Bereich der „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“ unbesetzt.

Umso wichtiger ist es, aktiv an wichtigen Zukunftsthemen wie Bildung, Fachkräftesicherung, Digitalisierung oder Mobilität zu arbeiten. In einer „Allianz starker Partner“, in der Kräfte und Wissen gebündelt werden, geht dies bekanntlich sehr viel einfacher – diese Überzeugung steckt hinter der Metropolregion Rhein-Neckar und gilt seit jeher auch für das Wirken der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim.

Im Namen des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. gratuliere ich recht herzlich zum 100. Geburtstag und halte es für die kommenden Jahre und Jahrzehnte mit Alan Kay, der sagte: „Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“



Quelle//Christian Dammert



Kirsten Korte

Geschäftsführerin  
Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

Aus der Gründerzeit der Elektro Innung Mannheim gibt es leider nur wenige Überlieferungen und Aufzeichnungen, da die Geschäftsstelle in L 12,12 während einem der letzten Fliegerangriffe 1945 einem Bombenhagel zum Opfer fiel.

Der Siegeszug der Elektro-Energie wurde 1866 mit der Erfindung des Elektromotors von Werner von Siemens auf den Weg gebracht und war der Beginn eines eigenen Technikzweiges, der Elektrotechnik. Mit dem in 1868 eingeführten Unterrichtszwang für Handwerksberufe, stieg die Schülerzahl bis zur Jahrhundertwende und bewirkte die Einrichtung von Gewerbeschulen. Die Elektrotechnik erhielt dadurch ein Berufsbild und 1904 fanden die ersten Meisterprüfungen im Elektrohandwerk statt. Ein traditionsgebundenes Handwerk das durch Industrialisierung und Gewerbefreiheit im 19. Jahrhundert in eine lähmende Krise stürzte, wurde wieder konkurrenzfähig gemacht. Während die Häuser und Straßen in den Großstädten bereits in elektrisches Licht getaucht waren, war es außerhalb der Stadtzentren noch überwiegend dunkel. Ein Ortsnetzbau wurde bis in die entferntesten Gemeinden vorangetrieben das dem jungen Elektrohandwerk jede Menge Arbeit brachte. Aber auch Wirtschafts- und Industrieunternehmen stürzten sich auf das gewaltige Arbeitspotential und lösten einen heftigen Wettbewerbskampf aus.

Die Mannheimer Elektrohandwerker hatten sich zwar bereits 1842 in einem Gewerbeverein organisiert, konnten aber in dieser Konstellation den Preis- und Qualitätswettbewerb weder bei bereits etablierten Firmen, noch bei berufsfremden Unternehmen beeinflussen oder ändern.

Am 18. Januar 1919 ergriff der Elektromeister und Ingenieur Franz Wittig die Initiative und lud alle Elektro Fachbetriebe aus dem Großraum Mannheim in das Nebenzimmer der Bäckerinnung nach S3 ein. Es kamen aber zunächst nur 12 Elektro-Meister die Franz Wittig jedoch sehr schnell mit seinem Leitmotiv „**Nur Einigkeit macht stark**“ überzeugen konnte.



Sie gründeten noch am selben Tag die Elektro Innung und wählten Franz Wittig zum ersten Obermeister, Josef Hofen als seinen Stellvertreter und Josef Gapp als Schriftführer.

Die Anstrengungen der kleinen Gruppe sich als Interessengemeinschaft gemeinsam im Wettbewerb der Stromversorgung gegen Industriebetriebe und branchenfremde Firmen durchzusetzen, war bald von Erfolg gekrönt. Im selben Jahr schlossen sich 20 weitere Elektro Meister der Berufsorganisation an und bis 1925 wuchs trotz Inflation und knappen finanziellen Mitteln, die Mitgliederzahl der Elektro Innung auf 60 Betriebe an. Ein zusätzlicher Anreiz der Berufsorganisation beizutreten war wohl auch die Gründung der Einkaufsgenossenschaft 1920 durch Obermeister Wittig. Mit einer koordinierten Beschaffung von Arbeitsmaterial konnte die Innung aufgrund günstigerer Einkaufskonditionen die Wettbewerbsposition der Mitglieder, mit ihren kleinen und mittelständischen Betrieben gegenüber den bereits am Markt etablierten Firmen stärken.

Die Innung wurde jetzt im hartumkämpften Wirtschafts- und Industriebereich der Elektrobranche als ernstzunehmender Mitbewerber akzeptiert und respektiert, denn man konnte nicht mehr ohne weiteres an ihr „vorbeihandeln“. Durch die Entscheidung der Innung dem inzwischen bestehenden Landesverband der dem Zentralverband Elektrotechnik- und Elektrotechnikindustrie - ZVEI angehörte beizutreten, organisierte man die einzelnen Mitgliedsbetrieben nicht nur regional, sondern auch landes- und bundesweit.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

Mit Ausbreitung der flächendeckenden Stromversorgung zum Ende des 19. Jahrhunderts, hatte sich auch die Zusammenarbeit zwischen den Versorgungsunternehmen organisiert. Der sogenannte Installateurausschuss gewährleistete die Zusammenarbeit zwischen Stadtwerken und Elektrohandwerk. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Innung und der Stadtwerke Mannheim führte dazu, dass im Jahre 1928 das 1. Lichterfest der Stadt Mannheim fast ausschließlich über das Elektro-Handwerk lief. Auch die Installation zur Vorbereitung der Anstrahlung öffentlicher Gebäude wurde über die handwerklichen Elektrobetriebe abgewickelt. Bereits 1930, 11 Jahre nach ihrer Gründung, richtete die Elektro Innung Mannheim voller Stolz den Landesverbandstag mit 350 Delegierten im „Mannheimer Hof“, dem heutigen Hotel „Leonardo Royal“, in der Augustaanlage aus.

Leider hatten die Elektro Innung, ihr Vorstand und die Innungsmitglieder auch mit schweren Rückschlägen zu kämpfen. Der Zusammenbruch der Banken im Juli 1931 brachte nämlich auch das Ende der Einkaufsgenossenschaft.

Nach der Machtübernahme 1933 wurde das Handelskammergesetz in Baden-Württemberg geändert. Die Gründung von Einheitskammern für das Handwerk machte diese zu Organen des Wirtschaftsministeriums. Nicht nur die Rohstoffversorgung, Preisbildung oder Vergabe öffentlicher Aufträge, sondern auch Vorsitze und die Amtsdauer von Mitgliedern wurde bestimmte. Nach Einführung der Zwangsinnung 1934 wurde der bis dahin amtierende Obermeister Franz Wettig von Obermeister Fritz Dürr abgelöst.



**Otto Kehrberger**

Obermeister Dürr verstarb nur zwei Jahre später im Jahr 1936 und das Amt des Obermeisters wurde bis 1945 von Otto Kehrberger ausgeübt.

Nach Kriegsende machte die Einführung einer fast schrankenlosen Gewerbefreiheit in den amerikanischen Besatzungszonen den Wiederaufbau und Neuorganisation der Innung nicht leichter.

Eine seit 1909 geltende Regelung die man als "Kleiner Befähigungsnachweis" bezeichnete und die für die Ausbildung von Lehrlingen den Meisterbrief verlangte, wurde nach langer Forderung der Meisterbetriebe 1935 soweit ergänzt, dass derjenige der einen Handwerksberuf selbständig ausüben wollte, den Nachweis einer Meisterprüfung „Großer Befähigungsnachweis“ erbringen und in die Handwerkerrolle eingetragen sein musste. Dieser Meisterzwang wurde nach der Währungsreform vom 20. Juni 1948 in den amerikanischen Besatzungszonen zur Demokratisierung und Belebung der Wirtschaft am 29. November 1948 außer Kraft gesetzt. Ab Januar 1949 genügte eine Postkarte, um ein Gewerbe anzumelden. Es dauerte bis 1953 um die

amerikanische Oberkommission davon zu überzeugen, dass der Meisterbrief „Großer Befähigungsnachweis“ weder undemokratisch ist, da jeder der eine Meisterprüfung abgelegt hat nicht an der selbständigen Ausübung seines Handwerks gehindert werden kann, noch einer prosperierenden Wirtschaft im Weg steht, sondern Voraussetzung für die hohe Qualität des Handwerks und seiner Ausbildungsleistungen ist.

Mit der Verabschiedung der Handwerksordnung am 26. März 1953 wurde die Gewerbefreiheit wieder eingeschränkt. Für 94 handwerkliche Berufe wurde abermals bundesweit die Meisterpflicht eingeführt.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

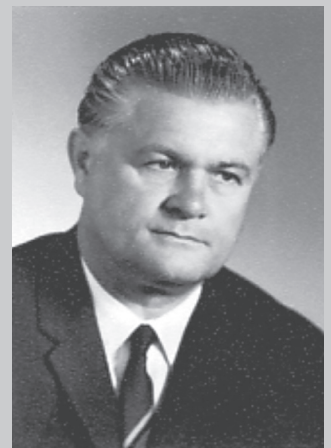


*Peter Sickinger*

Obermeister Peter Sickinger der 1945 nach Kriegsende in sein Amt erhoben wurde, stand vor der großen Herausforderung die Innung neu aufzubauen und zu organisieren. Er und sein Vorstand mussten trotz der von den Besatzungsmächten eingeführten Gewerbefreiheit alteingesessene und junge Betriebe davon überzeugen, dass gemeinsame Berufsinteressen mit der Innung und ihrem Netzwerk am besten durchgesetzt werden können. Dazu war es wichtig die Zusammenarbeit mit dem wieder funktionierendem Installateurausschuss, sowie den Behörden und Ämtern wiederzubeleben. Aber auch der Kontakt zu den Gewerbeschulen musste wiederhergestellt und die Ausbildungsordnung neu strukturiert werden. Um Berufsschülern eine fachgerechte Ausbildung zu kommen zu lassen, wurde 1949 eine eigene, gut eingerichtete Lehrwerkstatt eröffnet in der vier Meister die Auszubildenden jeden Abend in den praktischen Belangen ihrer Berufsausbildung unterrichteten. Die Anstrengungen waren von Erfolg gekrönt. Die neu aufgestellte Elektro

Innung wuchs 1949 auf eine Mitgliederzahl von 248 Betrieben an und man feierte das 30-jährige Jubiläum im Rosengarten Mannheim. Im Rahmen des Landesverbandstag 1957, der nach 1930 zum zweiten Mal in Mannheim stattfand, wurde Obermeister Sickinger für den Wiederaufbau der Innung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Stadtrat Heinrich Starke übernahm 1963 die Geschicke der Elektro Innung. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Innung, holte Obermeister Starke 1969 zum dritten Mal den Landesverbandstag nach Mannheim. Um mit den steigenden Anforderungen des anhaltenden Wirtschaftswachstums mithalten zu können, wurde unter seiner Führung 1972 die bis dahin bestehende Lehrwerkstatt zur überbetriebliche Ausbildungsstätte „ÜbA“ der Elektro Innung ausgebaut. Dem ging eine gewaltige Kraftanstrengung seitens des gesamten Innungsvorstandes voraus, deren Vision es war eine Einrichtung zu schaffen in der die gesamten Inhalte der damals fünf elektrotechnischen Ausbildungsberufe vermittelt werden konnten. Obermeister Starke, der für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, musste aus gesundheitlichen Gründen 1981 von seinem Amt zurücktreten das daraufhin der stellvertretende Obermeister Günther Kehrberger übernahm.



*Heinrich Starke*



*Günther Kehrberger*

Dem neugewählten Obermeister lag wie seinen Vorgänger sehr viel daran die Innung zu einer schlagkräftigen Interessenvertretung zu machen und den Fachkräftenachwuchs zu fördern. Obermeister Kehrberger, Mitglied der Meisterprüfungskommission und Vorstand in der Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim, konnte durchsetzen, dass die 1972 von Heinrich Starke ins Leben gerufene überbetriebliche Ausbildungsstätte in das neue Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer integriert und 1989 eine neue Ausbildungsordnung umgesetzt wurde. Bemühungen eine Fachmesse für Instandhaltung und Modernisierung von Stromnetzen und Umspannwerken, sowie elektrischer Ausrüstung zu holen war unter Kehrberger gleich zweimal erfolgreich. Die „ELTRA“ fand zum ersten Mal 1986 und erneut 1988 statt. Um die technische Weiterentwicklung der Betriebe zu fördern um die Vermarktung des Kabelfernsehens regional voranzutreiben, wurde 1987 mit 61 Gesellschaftern aus dem Elektrohandwerk die Handwerkergesellschaft RNK gegründet.



# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

Aber auch überregional war die Innung engagiert. Im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung nahm die Innung unmittelbar nach der Grenzöffnung den Kontakt mit dem Elektrohandwerk in der Partnerstadt Riesa auf, organisierte den Austausch von Monteuren und half bei der Gründung der Elektro Innung Riesa. Auf humanitärer Ebene wurde im Mai 1991 durch eine großzügige Spende von Installationsmaterialien die dringend notwendige Erstelektrifizierung einer deutsch-rumänischen Gemeinde in den Hochkarpaten möglich gemacht. Während Kehrbergers Amtszeit, richtet die Innung im Mannheimer Rosengarten den Landesverbandstag zum 4. Mal im Jahr 1982 und am 28. Juni 2003 zum 5. Mal aus.

2003 war zugleich auch der 50. Landesverbandstag der elektrotechnischen Handwerke Baden-Württemberg



Landesobermeister Franz Siebold



Im Rahmen der Veranstaltung, wurde in den Mannheimer Quadraten eine Erinnerungstafel am Gebäude P 6, 20-21 für Hugo Stotz angebracht, der dort seine erste Firma gründete. Er war einer der Mitbegründer der Mannheimer Ingenieursschule und baute den Mannheimer Ortsverband der Deutschen Elektrotechniker (VDE) mit auf. Der Erfinder zog 1901 wegen einer notwendig gewordenen Geschäftsvergrößerung in sein eigenes Haus



nach O 4, 8-9 um. In den neuen Geschäftsräumen, zu denen auch ein Laboratorium gehörte, konnte er mit der Entwicklung eigener elektrischer Geräte befassen die ihn schon lange beschäftigten. Als erstes Ladengeschäft Mannheims ließ er eine elektrische Beschriftung an das Gebäude montieren. Bald darauf folgte am Dach des neuen Geschäftsgebäudes eine Leuchtreklame mit Wanderbuchstaben die nacheinander aufleuchteten. Angeblich die erste Leuchtreklame dieser Art in Deutschland.

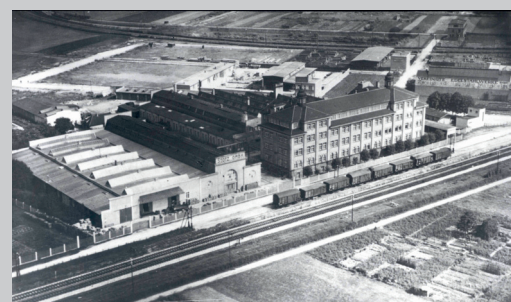
Obermeister Günther Kehrberger wurde für seine Verdienste im Elektrohandwerk und sozialen Bereich 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt und blieb bis 2004 im Amt.

# Hugo Stotz – Mannheims erfolgreicher Erfinder Vom Pionier der Elektrizität zum Weltkonzern

Mannheim ist eng verknüpft mit einem der Pioniere der Elektrizität: Vor über 125 Jahre gründete Hugo Stotz in der Quadratestadt sein Unternehmen, das hier groß wurde und bis heute durch ABB mit der Stadt und der Region verbunden ist. Stotz hatte kein geringeres Ziel, als die elektrische Beleuchtung zu revolutionieren – was ihm mit der Erfindung des Sicherungsautomaten zweifelsohne gelungen ist. Seither entwickelt, fertigt und vertreibt ABB ganz in der Tradition des Erfinders Produkte für die elektrische Ausrüstung und Automatisierung von Gebäuden, Maschinen und Anlagen.

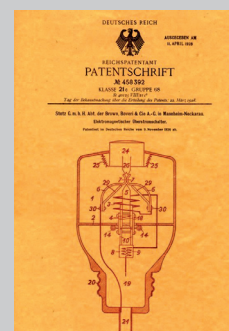


Vom Familienbetrieb zum international tätigen Unternehmen – die Erfolgsgeschichte von ABB Stotz-Kontakt begann 1891 in Mannheim: Im Quadrat P 6,20 gründete Hugo Stotz zunächst mit seinem Teilhaber Moyé eine Vertretung der Maschinenfabrik Esslingen, bei der er eine Ausbildung absolviert hatte. Das junge Unternehmen rüstete Gas- und Petroleumlampen für den elektrischen Betrieb um und baute Blockstationen zur Stromversorgung einzelner Häuser sowie von Gewerbebetrieben, da es in Mannheim noch kein Elektrizitätswerk gab. Nach dem Ausscheiden seines Teilhabers im Jahr 1896 benannte Hugo Stotz seine Firma in „Stotz & Cie. Elektrizitätsgesellschaft m.b.H.“ um. Er installierte nicht mehr nur, sondern fertigte auch selbst Installationsmaterial wie Schalter und Steckdosen. Da die Elektrifizierung von Haushalten und Gewerbe schnell fortschritt, lief das Geschäft so erfolgreich, dass er 1901 mit seinem Betrieb in ein eigenes Wohn- und Geschäftshaus ins Quadrat O 4, 8-9 umzog. Er richtete sich dort nicht nur eine Schmiede, eine mechanische Werkstatt und ein Labor, sondern auch ein Ladengeschäft ein. Das Unternehmen wuchs rapide; Stotz eröffnete zahlreiche Filialen in der Region und beschäftigte schließlich 300 Monteure.



Als auch das Geschäft in der Mannheimer Innenstadt zu klein wurde, beschloss er 1912, seine Installationsabteilung an die damalige Brown, Boveri & Cie (BBC) zu verkaufen. Von nun an konzentrierte er sich darauf, elektrische Geräte zu produzieren: Er gründete die „Stotz & Cie. – Fabrik elektrischer Spezialartikel“, die er später auch an BBC verkaufte. Im Mannheimer Stadtteil Neckarau baute er ein großes Produktionswerk mit Geschäftshaus und Werkstätten.

Der Tüftler suchte nach einer Lösung, um Wohnhäusern sicher und einfach elektrische Energie zur Verfügung stellen zu können. Der Durchbruch gelang ihm 1924: Er erhielt das Patent für den Stotz-Automaten – den ersten Sicherungsautomaten mit thermisch-magnetischer Auslösung. Dieser konnte im Gegensatz zu der heute noch bekannten Schmelzsicherung wieder eingeschaltet werden. 1928 begann die serienmäßige Produktion des Sicherungsautomaten. Ein Jahr später ging Hugo Stotz in den Ruhestand. Er verstarb 1935 und wurde auf dem Mannheimer Hauptfriedhof beigesetzt.



# Hugo Stotz – Mannheims erfolgreicher Erfinder Vom Pionier der Elektrizität zum Weltkonzern

## Von Mannheim in die Welt



Vor dem Mannheimer Schloss verläuft seit 2017 die „Kurfürzler Meile der Innovationen“, die mit in den Boden eingelassenen Bronzeplatten große Entdecker und Erfinder aus der Region würdigt. Eine der Platten, geschmückt mit Automaten von Hugo Stotz, erinnert an die große Bedeutung seiner Erfindung. So ist der Sicherungsautomat Grundlage für weltweiten Erfolg: Heute finden sich Stotz-Produkte in der Mailänder Scala genauso wie in einer Ferienhausanlage auf den Malediven. Doch noch immer ist das Unternehmen fest in der Region verwurzelt. 1943 wurde die Produktion des Neckarauer Werks wegen der immer stärkeren Bombardierungen in Mannheim nach Heidelberg verlegt. Hier, an seinem Hauptsitz in Heidelberg, stellt Stotz bis heute Produkte „Made in Germany“ her.



Der Sicherungsautomat ist nach wie vor ein wichtiges Produkt, das mit höchster Wertschöpfungstiefe gefertigt wird. Rund eine Milliarde waren Ende 2014 gefertigt worden.



Doch Stotz steht heute für weitaus mehr: Das Unternehmen entwickelt, fertigt und vertreibt Produkte für die elektrische Ausrüstung und Automatisierung von Gebäuden, Maschinen und Anlagen. Dazu zählen etwa Schütze, Motor Controller, Relais, Lasttrenn- und Leistungsschalter, Installationsgeräte und Gebäudesysteme. Durch die aktive Mitwirkung bei der Gestaltung von Normen und Richtlinien bringt das Unternehmen sein Know-how auch bei der Erarbeitung von Standards zum Schutz von Personen und Anlagen ein – ganz im Sinne des Firmengründers.

## Erste Leuchtreklame in den Quadraten

Stotz ist heute Gesamtanbieter eines breiten und innovativen Sortiments. Bereits Gründer Hugo Stotz setzte mit seinem Namenszug an der Fassade seines Geschäfts in O 4 Maßstäbe: Es soll die erste Leuchtreklame Deutschlands gewesen sein. Bis heute sind Erfindergeist und Kundenorientierung Teil der Unternehmenskultur. Die Kunden vertrauen nicht nur den bewährten Standardprodukten von Stotz, sie schätzen auch die individuell auf ihre Anforderungen konzipierten und realisierten Lösungen aus dem Vertriebssortiment von Stotz.

# Hugo Stotz – Mannheims erfolgreicher Erfinder Vom Pionier der Elektrizität zum Weltkonzern

Das Unternehmen entwickelte sich seit seiner Gründung in den Mannheimer Quadraten stetig weiter: Auch für die komplexen Anforderungen unserer Zeit bietet Stotz Lösungen und vertreibt zahlreiche Komponenten, die zum erfolgreichen Betrieb einer intelligenten Fabrik beitragen. Ein Musterbeispiel dafür, wie eine Produktionsanlage im Zeitalter von Industrie 4.0 funktioniert, gibt das ABB-Werk in Heidelberg selbst: 2016, pünktlich zum 125-jährigen Bestehen, eröffnete das Unternehmen dort die erste vollautomatische Produktionsanlage, eine neue Montagelinie für die Pol-Fertigung von Sicherungsautomaten.



## Die Fabrik von morgen

Die neue Linie erweitert nicht nur die Fertigungskapazität für Sicherungsautomaten. Entscheidend ist vor allem der hohe Automatisierungsgrad bei gleichzeitig erhöhter Flexibilität in Bezug auf Varianten und Losgrößen. Damit begegnet ABB der zunehmenden Nachfrage der Kunden nach höherer Varianz und geringeren Losgrößen. Bis zu 5000 technische Varianten bei sehr kleinen Losgrößen lassen sich mit der neuen Anlage wirtschaftlich und prozesssicher herstellen. Von

Komponenten und Lösungen aus den Bereichen Robotics, Antriebstechnik und Motoren, Schutz und Steuerung über die Energieverteilung bis hin zur Software stammt alles von ABB. Das Kernstück der Anlage bilden funktional vernetzte, aber autarke Maschinensysteme, in denen ABB-Roboter zum Einsatz kommen.

Die neue Montagelinie ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Internet of Things (IoT) für mehr Effizienz sorgt. Datenmanagement spielt dabei eine zentrale Rolle. Beispielsweise ist jeder Sicherungsautomat mit einem QR-Code versehen, der eine vollständige Rückverfolgbarkeit (Traceability) erlaubt. Um an allen Standorten weltweit die gleichen Standards zu gewährleisten, werden die Daten der Produktionsanlagen von ABB miteinander vernetzt. Mithilfe einer von ABB selbst entwickelten Software lässt sich so weltweit und zu jeder Zeit auf Daten aller Anlagen zurückgreifen.

Auch noch über 125 Jahre nach der Firmengründung durch Hugo Stotz ist ABB fest in Mannheim und der Rhein-Neckar-Region verwurzelt und das globale Zentrum für Sicherungsautomaten. Die Fertigung in Heidelberg zählt zu den produktivsten und innovativsten Werken der Elektroindustrie. ABB arbeitet zielstrebig daran, stets neue, innovative Produkte und Lösungen auf den Markt zu bringen und so seine Standorte in der Region weiterzuentwickeln. Eine Erfolgsgeschichte, auf die Hugo Stotz stolz wäre.



---

## **Elektroinnung Mannheim**

ABB gratuliert zum  
100-jährigen Bestehen!

[abb.com](http://abb.com)

**ABB**

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim



**Heinrich Fassoth**

Seit seiner Wahl zum Obermeister im November 2004 engagieren sich Heinrich Fassoth und sein Vorstand bundesweit für die Belange der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim und deren Mitglieder. Im Jahre 2004 stand die Innung vor einem Generationswechsel, der neue Obermeister Heinrich Fassoth trat mit einem neuen Vorstand an, um die Innung sicher ins neue Jahrtausend zu führen. Um die Öffentlichkeitsarbeit erfolgreicher zu gestalten wurde ein Arbeitskreis aus der Mitte der Vorstandsmitglieder einberufen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Nach 20 Jahren präsentierte sich die Innung erstmals wieder, auf dem Mannheimer Maimarkt 2005 mit einer Ausstellungsfläche. Auf dem Stand wurden die Messebesucher über E-CHECK, Rauchwarnmelder und die Möglichkeiten der Energieeinsparung beraten und über 5000 Energiesparlampen verschenkt. Im „Gläsernen Studio“ des Radiosenders SWR4 – Kurpfalzradio, stand die Innung

während einer Live Sendung Rede und Antwort zu den Fragen der Hörer und Besucher rund um das Thema Elektro.

Im darauffolgenden Jahr gewann die Innung unter dem Motto „Sicher mit E-Marketingpreis des ZVEH und den mit Preis. Der Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit bei den Nachbarinnungen und führte zur „Innungsverbund der Elektro- und Informationstechnikerinnungen der Neckar“.



**Sicher mit E-Check - Messestand 2006**

Ausstellungsfläche der CHECK“ den 1.500€ dotierten zweiten weckte großes Interesse Gründung des

Metropolregion Rhein- vor Beginn des Maimarkts

Aufmerksamkeit erregen und gestaltete für den Maimarkt 2011 erstmals die Maimarkt Zeitung „Elektro Aktuell“ Die 16-seitige Vollaussage mit Schlagzeilen ähnlichen Überschriften, Bildern und leicht verständliche Texte zu Themen wie Energiesparen, Komfort und Sicherheit wurde als Zeitungsbeilage in den führenden Tageszeitungen der Region an die Haushalte verteilt. Besonders über das Thema Sicherheit aufzuklären war und ist ein Schwerpunkt der Innungsarbeit. Bei der RNF-Sendung „Zur Sache“ war Obermeister Fassoth 2009 als Diskussionsteilnehmer eingeladen um über Schutzmaßnahmen vor Stromunfällen sprechen, nachdem zwei Kinder in der Badewanne an einem Stromschlag verstorben waren

Durch jährlich wechselnden Themen und Exponate bleibt die Ausstellungsfläche am Puls der Zeit und bringt dem Endkunden ein modernes, um nachhaltige Lösungen bemühtes Elektrohandwerk, sowie eine zukunftsorientierte Planung durch Digitalisierung und Vernetzung der verschiedenen Lebensbereiche näher und ermöglicht, die der Elektrobranche zur Verfügung stehenden moderner Technik allgemein verständlich zu erklären.

**E-Mobilität - 2010**



**Ausbildung im E-Handwerk - 2007**



**Intelligentes Wohnen - 2013**



**Smart Living virtuell erleben - 2018**

**Die Rhein-Neckar Löwen auf dem Messestand 2016**

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzungen-Mannheim-Weinheim

Bis heute fungiert der gemeinsame Stand als einmalige Plattform zur Darstellung der Vielfalt im Elektrohandwerk und der Kommunikation mit den Messebesuchern. Im Dialog vor Ort informieren erfahrene Elektromeister über innovative Ideen, lösungsorientierte Programme und Qualitätsprodukte der Elektroindustrie, die von den Innungsfachbetrieben ein- und umgesetzt werden.

Der Neuauftritt der Innung auf dem Maimark 2005, war auch der Erstauftritt einer Freisprechung während der Maimarkt Aktion. Im Rahmen einer eigenen Abendveranstaltung, die damals noch in den Gängen zwischen den Ausstellungsflächen stattfand, feierten 130 Gäste die frischgebackenen Jungesellen. Seit 2008 findet die Freisprechungsfeier jedes Jahr im Handwerkergarten, in der Halle des Handwerks statt.



Freisprechungsfeier 2005



Freisprechungsfeier 2018

Zu einer weiteren willkommenen Tradition hat sich auch das Handwerkerfrühstück entwickelt. Das Treffen entwickelte sich aus dem „Stammtisch der Elektro Innung“. Um die Mitgliederarbeit der Innung

## Erstes Handwerkerfrühstück 2008



v.l.n.r. W.Tschischka, H.Fassoht, S.Kolb, G.Zöllin, J.Scheuerer

zu optimieren, sich auszutauschen und außer den geschäftlichen auch die sozialen und persönlichen Kontakte zu pflegen, hatte Obermeister Fassoht im Verlauf des Maimarkts 2007 an vier Nachmittagen Mitglieder und Großhändler in den Handwerkergarten eingeladen. Im Jahr darauf fand erstmals als gemeinsame Veranstaltung des Innungsverbands das zünftige



Handwerkerfrühstück 2018

Handwerkerfrühstück statt, zu dem sich bis heute zwischen 150 und 200 Kollegen, Partner aus Handwerk und Industrie, sowie aller der Innung nahestehenden Organisationen einfinden.

Der soziale Aspekt geht jedoch weit über ein zünftiges Frühstück hinaus. Gemeinsam mit dem Verein „Wir helfen Kindern e. V.“ unterstützt der Innungsverband seit 2011 Projekte in Heidelberg und Mannheim und überreicht im Rahmen des Handwerkerfrühstücks jedes Jahr, jeweils einen Scheck über 1.000 Euro an die Delegierten der sozialen Projekte. Die überreichten Spendengelder werden für die Gewährleistung der Förderung bereits laufender und die in der Vergangenheit unterstützten Projekte genutzt. Dazu gehören die Initiative „Gesundes Pausenfrühstück“ des Kindereich Heidelberg, sowie die Erhaltung eines speziell ausgestatteten Aufenthaltsraum der Hans-Zulliger-Schule Mannheim. Der „Schnöselen-Raum“ ist ein therapeutisches Medium das bei vielfältigen Problemen wie Aufmerksamkeitsstörungen, sowie mangelnder Konzentration, Antriebslosigkeit und seelischen Erkrankungen therapeutisch eingesetzt wird.



Spendenübergabe 2018 – v.l.n.r. Stv. OM Köhler, + OM Illing Innung Heidelberg OM,Fassoht + Stv. OM Kolb Innung Mannheim, Fr. Schuster, Wir helfen Kinder e.V., Stv. OM J.Bbaumgärtner Innung NOK

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

Zur Verwirklichung einer fortschrittlichen Innung bedarf es entsprechender Voraussetzungen die bei den Rahmenbedingungen anfangen. Die neue Generation der Innung war sich einig, dass die Büros der Geschäftsstelle in U2, 22 nicht mehr zeitgemäß waren. Es mussten eine passende Infrastruktur gefunden werden, in der man sich in einem modernen Ambiente mit Ausstellungsflächen, Räumen für kreative Besprechungen und Schulungen modern präsentieren konnte. Der Vorstand wurde in Mannheim-Vogelstang fündig und bezog im Februar 2006 die neuen Räume im Gewerbegebiet des Mannheimer Nordens.

Am 6. und 7. Oktober 2006 präsentierte die Innung im Rahmen einer Einweihungsfeier und einem „Tag der offenen Tür“ ihren neuen professionellen Look.

*Obermeister Fassoth, Landesinnungspräsident Gerhard Zöllin*



*Schulungsraum*



*Präsident Handwerkskammer Mannheim -Walter Tschischka*



*Ausstellungsfläche*

Das Raumkonzept verfügte über zwei Büroräumen mit einem dazugehörigen Besprechungszimmer, einem große Besprechungsraum für Schulungen, Seminare und Innungsveranstaltungen, sowie einer offene Fläche von 200m<sup>2</sup> zur Ausstellung moderner Elektroinstallation. Seit dem Einzug vor 12 Jahren finden regelmäßig Seminare, Workshops und Vorträge namhafter Industriepartner und Großhändlern, des TÜV und VDE, sowie des Landesinnungsverbandes für die Mitgliedsbetriebe der Innung für Elektro- und Informationstechnik Mannheim mit Ihren Außenbezirken Schwetzingen und Weinheim statt.



# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim



*Erster Azubi Tag – FH Mannheim 2006*

Das vielfältige Angebot der Schulungen für Innungsfachbetrieb zur Weiterbildung der Unternehmer und ihrer Arbeitnehmer, wurde 2006 mit einem kostenfreien Workshop für den Nachwuchs des E-Handwerks erweitert. Der erste „Azubi-Tag“ mit 84 teilnehmenden Azubis, fand in der Fachhochschule Mannheim statt. Mit Unterstützung von Großhandel und Industrie erhalten die Auszubildenden Informationen zu aktuellen, praxisnahe Themen. Außerdem bringt der Workshop die vielfältigen Aspekte des Geschäftslebens näher und motiviert für die vielseitigen Zukunftsperspektiven des Elektro Handwerks. Seit 2007 findet der Azubi-Tag in den Räumlichkeiten der Bildungsakademie der Handwerkskammer Mannheim statt.



*Azubi Tag Bildungsakademie 2007*

Für eine optische Veränderung bei öffentlichen Auftritten der Innung sorgte 2008 die Einführung des Gütesiegels „E-Marke“. Um als Organisation besser wahrgenommen zu werden und den Kontakt mit Außenstehenden einfacher aufnehmen zu können, wurde das Erscheinungsbild der Innung und seines Vorstands, mit Hemden und Krawatten in einheitlichen Farben und dem E-Marke Logo klar definiert. Mit diesem stimmigen Auftreten wird das Wir-Gefühl, sowie der Qualitätsanspruch vermittelt und repräsentiert eine Innung die sich aktiv mit den aktuellen Entwicklungen seiner Branche auseinandersetzt.

Der nächste Schritt sich optimal darzustellen gelang mit der Freischaltung der Internetpräsenz auf der E-Plattform des Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg im Oktober 2009. Im Zeitalter der digitalen Medien genügt es nicht, sich mit Hilfe klassisch gedruckten Informationsquellen darzustellen um alle Zielgruppen zu erreichen. Der einheitliche Online Auftritt macht unsere Innungsfachbetriebe für potentielle Kunden sichtbar. Laut Statistik nutzen 2017 83 % der Personen in Deutschland das Internet zur Suche nach Informationen über Waren und Dienstleistungen. Ist ein Unternehmen nicht im Internet vertreten oder wird über die Suchmaschine nicht gefunden, existiert es für eine Vielzahl der Verbraucher nicht.

Eine weitere Veränderung fand in der Geschäftsstelle der Innung im September 2008, mit einem Wechsel der besonderen Art, statt.



Die langjährige Geschäftsstellenleiterin Frau „Innung“ Brigitte Geiger bereitete sich nach 32 Jahren auf den wohlverdienten Ruhestand vor. Um für einen reibungslosen Wechsel zu sorgen wurde Frau Simone Brox am 09. September 2008 in das Innungsteam geholt und mit Hilfe von Frau Geiger und Frau Heck, die bis Mai 2007 für die Buchhaltung verantwortlich zeichnete, in die Belange der Innungsarbeit eingewiesen. Seit dem Abschied von Frau Geiger im Dezember 2008 hat sich Frau Brox in ihrer Rolle der Geschäftsstellenleiterin als würdige Nachfolgerin erwiesen.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

## Bundesverdienstkreuz für Walter Tschischka



Im Mai 2015 fand anlässlich der Verabschiedung des ZVEH Präsident Walter Tschischka, die Jahrestagung des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) in Mannheim statt. Teil der dreitägigen Jahrestagung war die öffentliche Festveranstaltung im Barockschloss Mannheim mit rund 400 geladenen Gästen. Im Rahmen der Festveranstaltung wurde Walter Tschischka für herausragende Verdienste für das Allgemeinwohl von Ministerialdirektor Rolf Schumacher, im Namen von Bundespräsident Joachim Gauck, der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen.

„Mit Ihrem unermüdlichen Einsatz haben Sie sich nicht nur große Verdienste um ein zukunftsfähiges und modernes Handwerk erworben. Sie haben auch dafür gesorgt, dass die Metropolregion und ganz Baden-Württemberg ein starker Standort bleiben kann“, sagte Schumacher anlässlich der feierlichen Übergabe des Bundesverdienstordens. Zudem erhielt Walter Tschischka den Ehrenring, die höchste Auszeichnung des ZVEH und wurde gleichzeitig zum Ehrenpräsident ernannt. Der amtierende ZVEH-Präsident Lothar Hellmann lobte die außerordentlichen Leistungen Tschischkas. Er habe mit seiner Persönlichkeit den deutschen Elektrohandwerken in seiner Amtszeit Gesicht und Stimme gegeben und politisches Gewicht verschafft. Unter seiner Ägide wurde auch die E-Marke eingeführt, die den Handwerkern ein modernes und selbstbewusstes Erscheinungsbild verliehen hat.

Geboren 1949 in Linz, absolvierte Walter Tschischka nach der Ausbildung als Elektroinstallateur sein Studium der Elektrotechnik. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit war Walter Tschischka Jahrzehnte lang vielfältig ehrenamtlich engagiert. Unter anderem über 30 Jahre als Vorstandsmitglied und Schatzmeister der Elektro Innung Mannheim, Vorsitzender des Landesfachbereichs Elektrotechnik, Mitglied im Beirat der Großen Tarifkommission. Im Vorstand des ehemaligen Landesinnungsverbands, und als Präsident des ZVEH sorgte er für wichtige organisatorische Impulse in einem modernen Handwerk. Er setzte aber vor allem im bildungspolitischen Bereich wichtige Akzente. Nicht nur bundesweit, sondern auch in Mannheim und der Metropolregion setzte sich Walter Tschischka als Präsident der Mannheimer Handwerkskammer für das Handwerk ein.

Wir werden Walter Tschischka stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren



**Die Innung bewahrt ihren verstorbenen Mitgliedern  
in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken**

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

The central map shows the region around Mannheim, Weinheim, and Schwetzingen. A green outline highlights a specific area that includes parts of Mannheim, Weinheim, and Schwetzingen. The map labels include Mannheim, Weinheim, Schwetzingen, Hockenheim, Reilingen, Altlußheim, Ketsch, Brühl, Edingen-Neckarhausen, Schriesheim, Hirschberg, Ladenburg, Heddesheim, Viernheim, Hemsbach, and Laudenschbach.

Surrounding the map are 15 photographs of various buildings and landmarks, each labeled with its name:

- Mannheim**: A large, ornate building with a prominent tower and fountain in the foreground.
- Laudenbach**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Hemsbach**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Weinheim**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Heddesheim**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Ladenburg**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Brühl**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Ketsch**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Hockenheim**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Altlußheim**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Reilingen**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Edingen-Neckarhausen**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Schriesheim**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Hirschberg**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.
- Schwetzingen**: A large, multi-story building with a red roof and arched windows.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

## *Mannheim (Mannem - Monnem)- Stadt im Quadrat*



Die Quadratestadt und Universitätsstadt Mannheim ist mit etwa 320.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Landes Baden-Württemberg. Die ehemalige Residenzstadt (1720–1778) der Kurpfalz mit ihrem stadtpprägenden Barockschloss, einer der größten Schlossanlagen der Welt, bildet das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der europäischen Metropolregion Rhein-Neckar mit 2,35 Millionen Einwohnern. Erstmals 766 urkundlich erwähnt im Lorscher Codex, erhielt Mannheim 1607 die Stadtprivilegien, nachdem Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz den Grundstein zum Bau der Festung Friedrichsburg gelegt hatte. Die hufeisenförmige Innenstadt Mannheims zwischen Rhein und Neckar ist als Gitter angelegt, die „Mannheimer Quadrate“. Die Bismarckstraße verläuft vor der Front des Schlosses und verbindet die Enden der Ringstraßenabschnitte miteinander. Dazwischen liegen rechtwinklig angelegte Straßenzüge. Die Planung dieses Netzes geht auf Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz um 1600 zurück, sie ist bis heute erhalten geblieben. Die Innenstadt wird von zwei Hauptachsen durchzogen. Die auch als „Breite Straße“ bekannte Kurpfalzstraße verläuft vom Schloss bis zum Neckartor. Sie trifft am Paradeplatz auf die Haupteinkaufsstraße, die „Planken“. Die Parallelstraßen der beiden Hauptachsen tragen in aller Regel keinen Namen, stattdessen werden die dazwischenliegenden Quadrate aus einer Kombination von Buchstabe und Zahl benannt.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzinger-Mannheim-Weinheim

Es ist ganz offensichtlich, dass sich findige Köpfe in Mannheim besonders wohlfühlen. So baute Karl Drais 1817 das erste Zweirad in der Universitätsstadt an Rhein und Neckar, 1886 rollte das erste Automobil von Carl Benz über die Straßen, 1921 folgte der legendäre Lanz Bulldog, und Julius Hatry konstruierte hier 1929 sogar das erste Raketenflugzeug der Welt.

Mannheim ist eine bunte Stadt voller Kontraste, und darauf sind ihre rund 310.000 Einwohnerinnen und Einwohner stolz. Lebensfreude, Multi Kulti, Wirtschaftskraft, Inspiration: Wer nach Mannheim kommt, wird viel erleben - nur keine Langeweile.

**Kunsthalle**

**Barockschloss**



**SAP Sport und Event Arena**



**Nationaltheater**



**Kongress- und Eventzentrum**

Die Popakademie Baden-Württemberg und eine lebendige Popmusikszene (Xavier Naidoo, Söhne Mannheims) machen Mannheim auch zu einem wichtigen Zentrum der deutschen Popmusik. Neben den fünf Studiengängen realisiert die Popakademie Baden-Württemberg eine Vielzahl ambitionierter Projekte und vertritt somit ihren Anspruch als Kompetenzzentrum für die Musikbranche.



**Popakademie**

Seit 2014 ist Mannheim *UNESCO City of Music* und ist zugleich eine moderne Fortführung der Mannheimer Schule, die schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts viele namhafte Musiker nach Mannheim führte und durch Erschließung neuartiger Klangbereiche und Klangmöglichkeiten den Weg für die Orchesterkompositionen des 19. Jahrhunderts bereiteten denen W.A. Mozart, Ludwig van Beethoven und andere Komponisten ihren Sinfonien zugrunde legten.

Das Angebot der Einkaufsstrassen in der Quadratestadt garantiert ein vielfältiges Einkaufserlebnis und ist ebenso umfassend und abwechslungsreich wie die kulinarische Szene. Wer Luxus der besonderen Art sucht, wird hier genauso fündig wie echte Schnäppchenjäger. Von Flagship Stores bis hin zu Traditionsunternehmen wie die Engelhorn Häuser, die mit ihrem Ruf überregional Kunden anlocken, ist alles vorhanden.



**Einkaufspassage**



**Stadt-Quartier Q6/Q7**

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

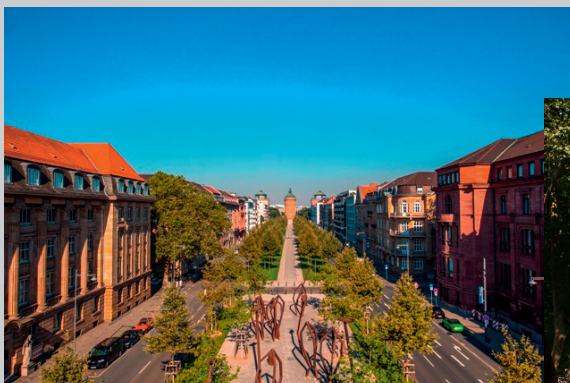
---



Das Wahrzeichen der Stadt ist der Wasserturm, gekrönt von einer großen Statue, der Amphitrite. Der Park um den Wasserturm herum ist im Jugendstil gestaltet und zählt zu den schönsten Europas.



Neben Grünanlagen und Laubgängen befindet sich dort auch eine Brunnenanlage, wo im Sommer nach Einbruch der Dunkelheit eine Stunde lang beleuchtete Wasserspiele stattfinden. Die Anlage wird vom Friedrichsplatz, eine der am vollständigsten erhaltenen neubarocken und mit Jugendstilelementen versehenen Anlagen in Deutschland umgeben zu der auch der Rosengarten gehört. Mit der Augustanlage, auch Kulturmeile Mannheims, wird die Hauptverkehrsader zur Autobahn geleitet.



*Kulturmeile Augustanlage*



*Stahlkunst*



*Carl-Benz Denkmal*

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

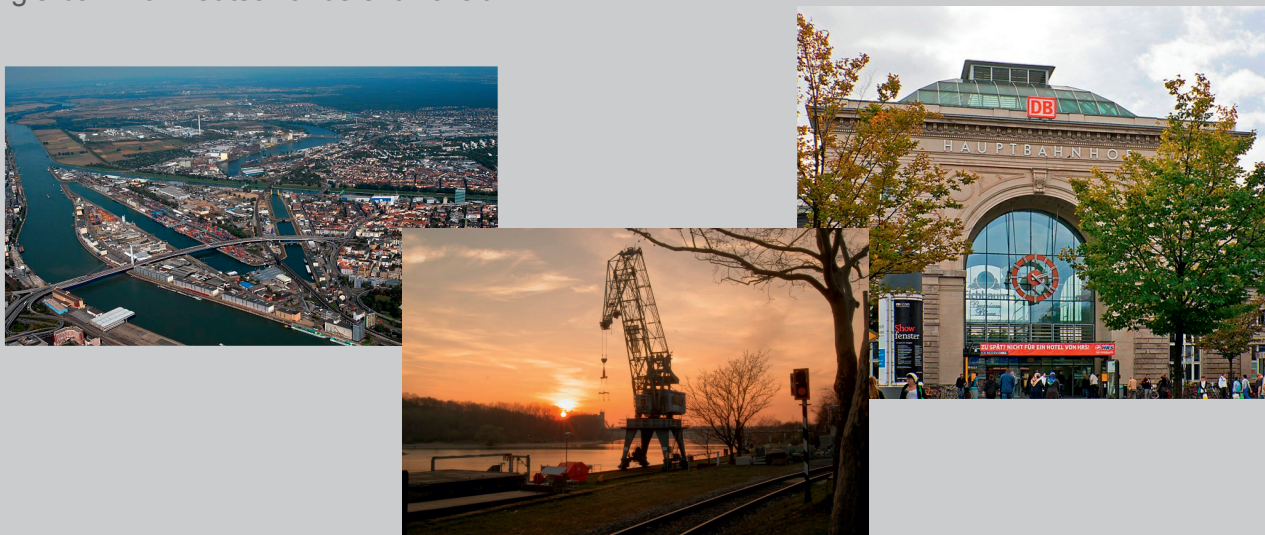
Der Mannheimer Luisenpark ist bekannt als eine der schönsten Parkanlagen Europas. Seine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt, die großzügigen Erholungslandschaften und das breit angelegte kulturelle Angebot, wie beispielsweise Konzerte auf der Seebühne, machen den besonderen Reiz dieses größten Mannheimer Parks aus.

Der Chinesische Garten wurde im Jahr 2001 im Luisenpark angelegt. In diesem Bereich des Parks steht das größte original chinesische Teehaus in Europa.



Mit über 1,2 Millionen Besuchern im Jahr besetzt der Luisenpark bei der Bürgerbefragung regelmäßig Platz 1 der Freizeiteinrichtungen der Metropolregion Rhein-Neckar – kein Wunder: Hier gibt es eben „Alles im grünen Bereich“!

Am Zusammenfluss von Rhein und Neckar hat sich Mannheim zu einem Wirtschaftsstandort mit dem zweitgrößten europäischen Binnenhafen, dem wichtigsten ICE Knoten und dem zweitgrößten Rangierbahnhof Deutschlands entwickelt



# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzinger-Mannheim-Weinheim

## Die Stadt Mannheim steht vor großen stadtentwicklungstechnischen Aufgaben.

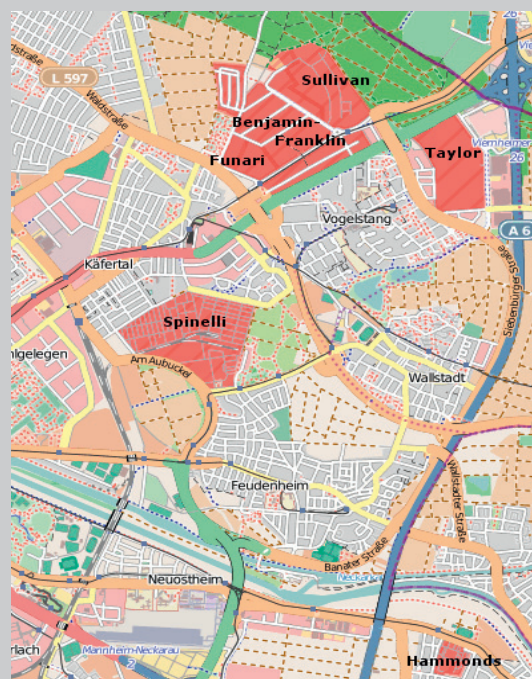


Mit dem Projekt „Glückstein Quartier“, einem ca. 33 ha großen Areal aus nicht mehr betriebsnotwendigen Flächen der Deutschen Bahn AG und Flächen der ehemaligen Gießerei der John-Deere-Werke, sowie städtischen Flächen entsteht das neue Stadtquartier. Dazu gehören außer hochwertigen Wohnungen auch Bürogebäude, Wissenschaftseinrichtungen, sowie ein Hotel, ein öffentliches Parkhaus mit 700 Stellplätzen und öffentliche Grünflächen

Der Endausbau soll Raum auf rund 169.000 m<sup>2</sup> Büro- und Verwaltungsflächen, 14.000 m<sup>2</sup> Dienstleistungsfläche, 91.000 m<sup>2</sup> Wohnfläche für rund 4600 Arbeitsplätze und 1500 Einwohner bieten. Als erstes Gebäude wurde 2001 der Viktoria Turm bezugsfertig. Anfang 2015 folgte die Fertigstellung des zweiten

Bauabschnitts und bis 2021 soll das Zentrum des Glückstein-Quartiers nahe des Mannheimer Hauptbahnhofs fertig gestellt sein.

Im Frühsommer 2010 wurde offiziell bekanntgegeben, dass bis 2015 ein vollständiger Abzug der U.S. Armee aus Mannheim geplant ist. Allein in Mannheim würden dann militärisch genutzte Liegenschaften in einer Größenordnung von insgesamt 570 ha (Das ist eine Fläche von fast 800 Fußballfeldern) zur Verfügung stehen. Allerdings wurden die frei gewordenen Flächen 2015 zuerst Heimat für Tausende von Asylsuchenden, deren sich die Stadt Mannheim annahm. Nachdem bereits 6000 Flüchtlinge in den Erstaufnahmelagern der Region untergebracht waren, wand sich die Elektrogemeinschaft - EGM der MVV im Oktober 2015 Hilfe suchend an die Elektor Innung. Mehr als 50 Gebäude und Hallen mussten innerhalb weniger Wochen auf den Geländen der US-Kasernen Spinelli, Hammonds, sowie den Bereichen Sullivan und Funari Barracks des Benjamin Franklin Village Geländes, für 2000 weitere Menschen zur Verfügung gestellt werden. Am 05. Oktober 2015 wurde spontan eine Arbeitsgemeinschaft gegründet um die personellen und materiellen Ressourcen der Mitgliedsbetriebe zu koordinierten. Bereits zwei Tage später wurde mit der Arbeit begonnen. Die Gebäude und Hallen, die nach der Räumung 2012 leer standen, waren 2014 wegen des geplanten Abrisses von Strom- und Fernwärmeversorgung getrennt worden und mussten unter schwierigsten Bedingungen kurzfristig in Betrieb genommen werden. Mit der Hilfe der teilnehmenden Mitgliedsbetriebe und deren beispiellosen Engagements konnten die Installationsarbeiten, Überprüfungen und Inbetriebnahmen bis Ende Oktober abgeschlossen werden.





# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

Die in den Bereichen Sullivan und Funari Barracks untergebrachten. Flüchtlinge des Benjamin Franklin Village wurden im Laufe des März 2016 direkt in landesweite Anschlussunterbringung der Stadt- und Landkreise gebracht, die Notunterkünfte konnten geräumt werden und die städtebauliche Entwicklung beginnen. Mit der Räumung dieser Flächen setzt ein Transformationsprozess für neue zukunftsweisende Entwicklungsstrategien und -ziele ein.

Im einst größten geschlossenen Wohngebiet der US-Streitkräfte in Europa, bestehend aus Benjamin Franklin Village, Funari Barracks und Sullivan Barracks, entsteht auf dem gut 140 Hektar großen Areal, ein eigener Stadtteil für circa 9.000 Menschen - das Stadtquartier FRANKLIN.

FRANKLIN ist Teil des innovativen Energiekonzepts C/sells das eine aktive Partizipationsarbeit unter Mitwirkung aller Beteiligten des Energiesystems, vom Netzbetreiber bis hin zum Verbraucher, verfolgt, um die für die flächendeckende Umsetzung der Energiewende nötige Denkwende zu erreichen. Die Modellregionen Baden-Württemberg, Bayern und Hessen setzten mit über 50 Partnern aus Wirtschaft und Forschung eine intelligente, dezentrale Versorgung basierend auf erneuerbaren Energien um.



demonstriert werden, wie die Energiewende basierend auf erneuerbaren Energien großflächig umgesetzt werden kann.

Das aus einer Mischung von energetisch saniertem Bestands- und neuem Wohnbau bestehenden Stadtquartiers hebt sich vor allem durch die Verbindung zwischen Wärme, Strom und Mobilität sowie der Transparenz der Energieflüsse durch Echtzeit Metering hervor und macht es zum Vorzeigeprojekt. Mannheim setzt dabei auf den Ausbau erneuerbarer Energien und die Stärkung der Energieeffizienz. Mit dezentralen Eigenerzeugungsanlagen wird Energie vor Ort produziert und auch selbst verbraucht. Somit wird das Konzept Mieterstrom gefördert und den Bewohnern eine günstige und saubere Stromversorgung angeboten. Ziel ist es, im gesamten Stadtteil möglichst wenig Energie zu verbrauchen und sich durch Nutzung von Elektrobussen, E-Autos, Fahrrädern und Straßenbahnen emissionsfrei fortbewegen zu können. Im Rahmen des Projektes „C/sells“ wurde Franklin in das Förderprogramm des BMWi SINTAG „Schaufenster Intelligente Energie“ aufgenommen das sich mit dem Ausbau intelligenter Netze und mit der Energieversorgung der Zukunft befasst.

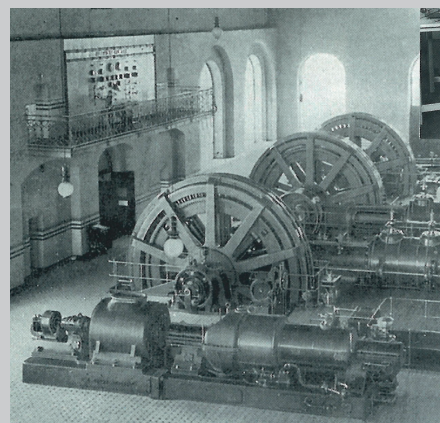
Im Zuge dieser Arbeit wurden gemeinsam mit Bürgermeistern und Stadtverwaltungen Orte ausgewählt, die zu Leuchttürmen der Energiewende werden. In diesen C/sells-Citys, den sogenannten Partizipationszellen, werden die Bürger vor Ort über unterschiedliche Kommunikations-, Informations- und Teilnehmungsformate aktiv eingebunden und zum Mitmachen motiviert. Mit dem Projekt C/sells soll eine praxistaugliche Option

# Von den Stadtwerken zum Energieversorger der Zukunft

## Siegeszug für mehr Lebensqualität

Mit der Erfindung des elektrischen Lichts und den Investitionen in eine flächendeckende Stromversorgung setzte um die Wende zum 20. Jahrhundert ein unaufhaltsamer Boom der Elektrizität ein. Der 1899 auch in Mannheim begonnene „spannende“ Siegeszug der elektrischen Energie ermöglichte den technischen Fortschritt und brachte allen Bürgerinnen und Bürgern mehr Lebensqualität.

Heute können wir uns eine Welt ohne Strom nicht mehr vorstellen. Die Entwicklung dahin war in Mannheim allerdings ein langer Weg. Denn die damaligen Mannheimer Stadtväter konnten sich nicht so recht für die „neue Kraft“ entscheiden. Schließlich gab es mit der Gasbeleuchtung bereits eine bewährte und anfangs auch günstigere Lösung. Jahrelange Überlegungen waren dem „Ja“ zum Bau des ersten Elektrizitätswerks im Mannheimer Industriehafen vorausgegangen. Die Elektrizität wurde zwar bereits 1880 in Mannheim auf der „Gewerblichen und landwirtschaftlichen Ausstellung des Pfalzgaues“ vorgestellt, doch der Beschluss zum Bau eines städtischen Elektrizitätswerks fiel erst 1898. Das Werk wurde nahe des im Bau befindlichen Mannheimer Industriehafens am Rande eines damals existierenden Hafenbeckens gebaut, weil so die Kohleversorgung sicher gestellt war. Der Bau wurde innerhalb eines Jahres fertiggestellt und schon im Dezember 1899 konnte Strom produziert und verkauft werden.



Die Übernahme des Elektrizitätswerks durch die damaligen Mannheimer Stadtwerke und heutige MVV Energie AG erfolgte zum 1. Januar 1906 – dies war zugleich der Startschuss für die öffentliche Elektrizitätsversorgung in Mannheim. In den folgenden Jahren eroberte die elektrische Energie im Sturm immer mehr Bereiche. War die Pferdekutsche oder die Pferdebahn um die Jahrhundertwende noch eines der Hauptbeförderungsmittel, kam der Elektromotor nach und nach auch in Straßenbahnen zum Einsatz und hielt in den Fabriken, Handwerksbetrieben und der Industrie Einzug. Doch nicht nur in der wachsenden Wirtschaft, auch in den Privathaushalten erfreute sich Strom zunehmender Beliebtheit und revolutionierte die Hausarbeit.



Aufgrund des wachsenden Energiebedarfs mussten die Kraftwerkskapazitäten kontinuierlich erhöht werden.

# Von den Stadtwerken zum Energieversorger der Zukunft

---

Diese steigende Nachfrage machte eine Neuordnung der Stromerzeugung in Mannheim unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erforderlich: Das Grosskraftwerk Mannheim wurde errichtet, dessen erster Block 1923 ans Netz ging.



Bis dahin wurden die vorhandenen drei E-Werke zunächst parallel betrieben. Seit 1926 erfolgte die Elektrizitätsversorgung ausschließlich durch die Grosskraftwerk Mannheim AG (GKM). Nach dem Kriegsende 1945 wuchs der Energiebedarf so stark, dass die Kapazität des Leitungsnetzes bald erschöpft war. Sowohl im Transport- als auch im Verteilernetz musste dabei auf eine höhere Spannung umgestellt werden, und der Bau weiterer Umspannwerke wurde erforderlich. 1974 wurden die Stadtwerke Mannheim mit den Tochtergesellschaften SMA, RHE und MVG in eine Aktiengesellschaft umgegründet. Ein Jahr später übernahm die Stadtwerke Mannheim AG auch die bisher von der Oberrheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft in den südlichen Stadtteilen betriebene Stromversorgung.

Einen weiteren technischen Meilenstein bildete die 1980 errichtete zentrale Leitwarte. Über ein sogenanntes Fernwirkssystem können damit sämtliche Umspannanlagen und Schalteinrichtungen im Versorgungsgebiet überwacht und gesteuert werden.



# Von den Stadtwerken zum Energieversorger der Zukunft

---

1999 – das Jubiläum 100 Jahre Stromversorgung in Mannheim ist gerade abgeschlossen – beginnt mit der Liberalisierung der Strommärkte eine neue Ära der Energiewirtschaft.

Der Börsengang 1999 ist nicht nur die Antwort der damaligen Stadtwerke auf die geänderten Marktbedingungen in der Energiebranche, er krönt zugleich die Erfolgsstory der MVV Energie AG. Möglich wurde dieser Schritt durch eine zukunftsweisende Entscheidung im Jahr 1974: Die städtischen Eigenbetriebe wurden aus der Gemeindezuständigkeit ausgegliedert.

Als eigenständige Kapitalgesellschaft erhielt das Unternehmen damit den nötigen Freiraum, um sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen. MVV entwickelte zukunftsorientierte Geschäftsmodelle, Lösungen und Produkte. So setzt das Unternehmen in Mannheim auf die zunehmende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wie beispielsweise Biomasse sowie Photovoltaik. Darüber hinaus engagiert sich MVV im Bereich Windkraft an Land und nutzt seine abfallbefeuerten Heizkraftwerke zur umweltfreundlichen Erzeugung von Strom und Wärme.



## Mehr als Strom

Die heutige MVV ist mit ihren rund 6.000 Mitarbeitern eines der führenden Energieunternehmen in Deutschland deren Versorgungsgebiet die Stadt Mannheim mit rund 320.000 Einwohnern sowie Neu-Edingen, Ilvesheim und Ketsch umfasst.

MVV bietet längst nicht mehr nur zuverlässig und umweltfreundlich Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser, sondern besetzen alle Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette - von der Energieerzeugung, dem Energiehandel und der Energieverteilung über eigene Netze bis zum Vertrieb und zum Energiedienstleistungsgeschäft. Dabei investiert das Unternehmen kontinuierlich in sein weit verzweigtes Verteilnetz und stellt sich den Herausforderungen des Energiesystems der Zukunft, um seine Kunden zuverlässig, sicher und umweltfreundlich mit Energie beliefern zu können.

# Von den Stadtwerken zum Energieversorger der Zukunft

---



**Dr. Hansjörg Roll**  
**MVV-Technik-Vorstand**

In einem Interview nimmt MVV-Technikvorstand Dr. Hansjörg Roll Stellung zu den grundlegenden Veränderungen unserer Gesellschaft seit der Erfindung der Elektrizität Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Energiewende unserer Zeit.

**Herr Dr. Roll, vor welchen Herausforderungen steht das Energiesystem der Zukunft?**

**Dr. Hansjörg Roll:** Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung – das sind die Megatrends, die die Energiewirtschaft und das Energiesystem der Zukunft prägen. Sie verändern sowohl die Struktur der Energieerzeugung als auch den Netzbetrieb. Gleichzeitig wandelt sich auch das Verhältnis zwischen Energieerzeugern, Netzbetreibern und Verbrauchern. Wir setzen auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz und entwickeln neue, innovative Produkte und Dienstleistungen, um

unsere Kunden auch in Zukunft als kompetenter Partner nachhaltig, wirtschaftlich und zuverlässig versorgen zu können

**Unter der Energiewende verstehen viele Menschen vor allem Investitionen in erneuerbare Energien. Reicht das aus?**

**Dr. Roll:** Eine Stromwende alleine wäre zu kurz gesprungen. Damit wir die Klimaziele erreichen, müssen auch die Sektoren Wärme und Verkehr Teil der Energiewende werden. Wie das erfolgreich umgesetzt werden kann, zeigen wir gerade im Mannheimer Konversionsgebiet FRANKLIN. Dort bauen wir ein intelligentes Energiesystem auf, mit dem wir die dezentrale Energieerzeugung mit der zentralen Erzeugung kombinieren und mit dem Verbrauch vernetzen. Geheizt wird über ein Niedertemperatur-Fernwärmenetz, in das wir erneuerbare Energien integrieren. Und mit der Franklin mobil GmbH machen wir den Bewohnern bereits heute ein Angebot, damit sie ohne eigenes Auto mobil sein können.

**Wie verändert sich im Energiesystem der Zukunft das Verhältnis von Kunden und MVV?**

**Dr. Roll:** Bis in die 90er Jahre haben Energieversorger von „Versorgungsfällen“ gesprochen, wenn sie Kunden meinten. Wenn ich das heute jungen Kollegen erzähle, ernte ich ungläubige Blicke. Denn für uns stehen die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden stets im Mittelpunkt. Wir sind ihr kompetenter Partner auf dem Weg in eine erfolgreiche Energiewende. Dabei sollen Strom und Wärme bezahlbar bleiben und rund um die Uhr sicher und zuverlässig verfügbar sein. Dafür arbeiten unsere erfahrenen und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim und MVV verbinden von Anfang an eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver fachlicher Austausch. Wir gratulieren der Innung sehr herzlich zum 100-jährigen Bestehen.



**Wir  
begeistern  
mit  
Energie.**

[www.mvv.de](http://www.mvv.de)

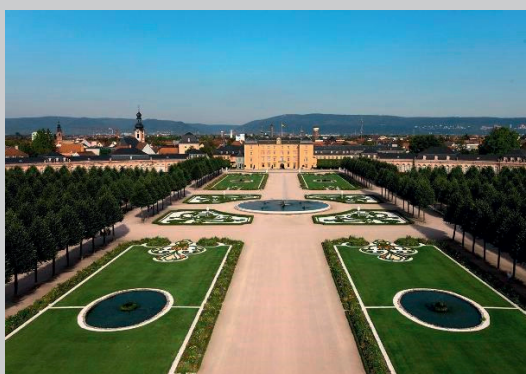
# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

## *Schwetzingen - Spargelstadt und mehr !*



Schwetzingen, Große Kreisstadt mit ca. 22.000 Einwohnern, liegt in direkter Nähe zu den Städten Mannheim, Heidelberg und Speyer inmitten der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Stadt ist Mittelzentrum für den direkten Einzugsbereich von mehr als 70.000 Einwohnern. Eher bekannt für seine touristische Attraktivität - Spargel, Schlossgarten, Festspiele und kulturelle Vielfalt – bringt Schwetzingen aber auch gute Voraussetzungen als Wirtschaftsstandort und Stadt zum Wohnen mit.

Schwetzingen wurde erstmals am 21. Dezember 766 im Lorscher Codex erwähnt. Siedlungsspuren existieren aber bereits aus der Jungsteinzeit. 1759 erhielt Schwetzingen das Marktrecht und 1833 das Stadtrecht. Das Schwetzingener Schloss, Wahrzeichen Schwetzingens, wird erstmals 1350 als Feste erwähnt als der Pfalzgraf bei Rhein Rudolf II. das Wohnrecht im Schloss erhielt. Es handelte sich um ein mittelalterliches Wasserschloss. 1427 kam es in den Besitz des Kurfürsten Ludwig III, wurde in der Folgezeit mehrfach umgebaut aber leider auch zerstört. Erstmals gegen Ende des Dreißigjährigen Kriegs und, nach dem Wiederaufbau durch Kurfürst Karl Ludwig, erneut im Pfälzischen Erbfolgekrieg.



Seine heutige Form erhielt das Schloss auf Befehl des Kurfürsten Johann Wilhelm, der das Bauwerk ab dem Jahre 1697 errichtet und ausbauen ließ. Unter Karl Theodor war Schwetzingen Sommerresidenz und Jagd. Die Hofhaltung wurde in den warmen Monaten von Schloss Mannheim nach Schloss Schwetzingen verlegt und zog zahlreichen Künstlern, Musikern, Dichtern und Philosophen, u. a. Mozart und Voltaire, an. Berühmt ist neben dem Schloss auch der zugehörige Garten der sich von einem typischen Barockgarten, nahe dem Hauptgebäude des Schlosses und entlang der Mittelachse, zum englischen Gartenstil in den Randbereichen hin erweitert.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim



Die Spargelstadt Schwetzingen - Seit 350 Jahren wird das Gemüse in der badischen Stadt angebaut - damit gilt Schwetzingen einigen als das älteste Spargelanbaugebiet Deutschlands. Auf Befehl von Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz war Spargel 1668 erstmals im Schlossgarten von Schwetzingen angebaut worden. Das Gemüse war zunächst nur der kurfürstlichen Tafel vorbehalten. Doch nachdem Kurfürst Carl Theodor 1778 seine Residenz nach München verlegte, geriet der Anbau nahezu in Vergessenheit. Erst der Gartendirektor Johann Michael Zeyher ließ die Tradition 1820 wieder aufleben und pflanzte erneut Spargel im Garten des Schlosses. Um 1850 fand das Gemüse dann Einzug in die

örtliche Landwirtschaft. Die Züchtungen zu ertragreichen Spargelsorten durch den Hofgärtner, Hofgärtner Gustav Adolph Unselb begründen jedoch erst den weltweiten Ruhm Schwetzingens als Spargelstadt. Das jährliche Spargelfest ist Ausdruck dieser Identität, die bis heute in Schwetzingen lebendig ist.



Die Musikstadt Schwetzingen - Rund ums Jahr wird ein überregional bekanntes abwechslungsreiches Konzertprogramm angeboten. Im Frühjahr finden die „SWR Festspielen Schwetzingen“ dem weltweit größten Hörfunk-Festival für klassische Musik statt, danach folgt im Zweijahresrhythmus der „Mozartsommer“. Im Herbst richtet die Mozartgesellschaft das „Schwetzinger Mozartfest“ aus, und in der kalten Jahreszeit ist das Theater Heidelberg mit dem „Barockfestival: Winter in Schwetzingen“ zu Gast in der Schwetzinger Sommerresidenz. Nicht nur Liebhaber der klassischen Musik kommen nach Schwetzingen. Die Fans der Rock- und Popmusik kommen im August beim „Open Air im Park“ auf Ihre Kosten und weitere musikalische Akzente werden im Oktober mit den „Schwetzinger Jazzspielen“ gesetzt.

Prima Klima - Die Stadt Schwetzingen kann eine breite Palette an erfolgreich umgesetzten kommunalen Klimaschutzmaßnahmen vorweisen. Hervorzuheben ist hierbei die Errichtung von klimafreundlichen Energieerzeugungsanlagen wie das BHKW zur Versorgung der Schule und des Schwimmbads bellamar. Darüber hinaus wurde die Verkehrsplanung besonders im Bereich Radverkehr optimiert und die Elektromobilität beispielsweise durch die Installation von Ladesäulen gefördert. Bereits im September 2013 beschloss der Gemeinderat der Stadt Schwetzingen, ein integriertes Klimaschutzkonzept zu erstellen. Im Jahr 2017 trat die Stadt dem Klimaschutzpakt Baden-Württemberg bei und am 15. März 2018 beschloss der Gemeinderat der Stadt Schwetzingen die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes mit 22 Leitprojekten die als strategische Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für einen erfolgreichen Klimaschutz dienen soll.





# Strom und Gas mit Stadtwerke-Service

ZUVERLÄSSIG · VERTRAUENSWÜRDIG · SICHER



Ihren persönlichen Tarif ermitteln Sie mit unserem Onlinerechner unter  
[www.meinestadtenergie.de](http://www.meinestadtenergie.de)

meine  
StadtENERGIE

Das ist der Zusammenschluss der Stadtwerke Weinheim und der Stadtwerke Schwetzingen für die gemeinsame Energieversorgung der Metropolregion Rhein-Neckar. Wir bündeln Kompetenzen und Erfahrung, um Sie sicher und zuverlässig mit Strom und Gas zu versorgen.

#### **Mehr als ein Stadtwerk**

Als Energieversorger mit regionalen Wurzeln fühlen wir uns unserer Heimat und ihren Menschen verbunden. Deshalb investieren wir in die Region, schaffen Ausbildungs- und Arbeitsplätze und sorgen dafür, dass unsere Wertschöpfung im Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland- Pfalz und Hessen erhalten bleibt.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

## *Weinheim – oder Kurpfälzisch „Woinem“ !*



Die Große Kreisstadt Weinheim, auch Zweiburgenstadt genannt, ist mit rund 44 000 Einwohnern die größte Stadt im Rhein-Neckar-Kreis und die nördlichste an der badischen Bergstraße. Wegen der Lage an der Bergstraße herrscht in Weinheim ein mildes Klima. Im Vergleich zu anderen Gegenden Deutschlands blühen der Mandelbaum und andere Obstbäume viel früher im Jahresverlauf.

Wo der Grundelbach in die Weschnitz mündet und die Weschnitz wiederum auf die Rheinebene trifft, liegen die Ursprünge der Stadt Weinheim. Aus römischer Zeit fand man bei Ausgrabungen 5 Gutshöfe. Sie bildeten eine Art Vorposten der Römerstadt Lopodunum, dem heutigen Ladenburg. Später begünstigte der stetige Wasserfluss im Grundelbach die Ansiedlung von Gerbern an seinen Ufern. Namen wie Gerbergasse oder Gerberviertel zeugen noch heute von dieser Vergangenheit. Der alte Ortskern entstand am Austritt der Weschnitz und die Neustadt am Tal des Grundelbaches. Neuere Stadtteile entwickelten sich über den Schlossberg hinweg entlang der Bergstraße und hinaus in die Rheinebene. Erstmals urkundlich erwähnt 755 n. Chr. im Lorscher Codex, dem Urkundenbuch des Klosters Lorsch. Der Name *Weinheim* kommt



demnach nicht vom Wein, der in der Gegend angebaut wird, sondern von einem fränkischen Stammesfürsten namens „Wino“, der im siebten Jahrhundert das Dorf „Winnenheim“ gegründet hat. Kaiser Otto III. verlieh Weinheim 1000 n. Chr. das Marktrecht, dem 1065 das Münzrecht folgte.



Die beiden Burgen als Wahrzeichen der „Zweiburgenstadt“ könnten in ihrer Geschichte nicht unterschiedlicher sein. Die Ruine Windeck wurde oberhalb des Ortes um das Jahr 1100 vom Kloster Lorsch zur Sicherung seiner Besitzungen erbaut. Die fast auf der Kuppe des Wachenbergs gelegene Wachenburg hingegen ist nur der Nachbau einer echten „Ritterburg“ denn sie wurde in den Jahren 1907 - 1928 als Gedenk- und Begegnungsstätte einer Studentenbewegung errichtet

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

Die Weinheimer Wirtschaft profitiert von der zentralen Lage in direkter Nachbarschaft zu den Dienstleistungs-, Industrie- und Wissenschaftszentren der Metropolregion Rhein-Neckar mit über 2,3 Mio. Menschen - siebtgrößter Ballungsraum Deutschlands. Durch seine hervorragende geographische Lage bietet Weinheim schnellen Zugang zu vielen internationalen Wirtschaftsräumen. Diesen Zugang verdankt Weinheim der guten Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn, der günstigen Lage innerhalb des Straßenverkehrsnetzes im Speditions- und Logistikwesen und der schnellen Erreichbarkeit des internationalen Flugverkehrs. Weltweit engagierte Unternehmen haben diesen Standortvorteil erkannt und sich in Weinheim niedergelassen.



Weinheim ist eine lebendige Einkaufsstadt mit einem bunten Branchenmix aus vielen individuellen, inhabergeführten Geschäften. Zahlreiche Aktionen locken die Menschen aus der Region zum Einkaufen in die historische Altstadt. Zum Frühlingsanfang bieten im Gärtner und Floristen Frühlingsblumen, Gartenkräutern Frühlingsdekor in der Fußgängerzone an. Im August findet im historischen Gerberbachviertel der Kunsthandwerkermarkt mit handgefertigtem



Schmuck statt. Zum Weinheimer Herbst lädt im September, der Original Provence Markt mit Ausstellern aus der Partnerstadt Cavaillon und Umgebung ein und Liebhaber edler Tropfen aus der Region kommen im Oktober auf der Weinheimer Weinmeile mit Winzern der hessischen und badischen Bergstraße auf Ihre Kosten.

Die Stadt Weinheim beteiligt sich seit einigen Jahren an dem nach den Sommerferien stattfindenden Energietag Baden-Württemberg. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Besucher zu sinnvollen



Sanierungsmaßnahmen informiert und motiviert. 2011 wurde von der Stadt Weinheim der Runde Tisch Energie Weinheim (RTE) gegründet an dem sich viele Bürger durch aktive Mitarbeit beteiligen, oder aktuell informieren können. Von der Initiative wurde ein Leitbild zur "Energiewende in Weinheim" entwickelt das zu dem erarbeiteten Klimaschutzkonzept der Stadt beigetragen hat dessen Ziel es ist bis spätestens im Jahr 2050 den erforderlichen Energiebedarf in Weinheim soweit zu senken, dass er ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt werden kann.

# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

## Energiewende wirkt als Turbo

Wer hätte vor 100 Jahren wohl vermutet, dass Strom einmal in jedem Haushalt zur Verfügung stehen würde? Spannend ist auch, dass wir in Weinheim seit nahezu 100 Jahren Strom aus Wasserkraft erzeugen. Damit nutzen wir eine erneuerbare Energie aus regionalen Quellen schon lange bevor diese in die aktuelle Diskussion rund um die Energiewende geriet.

Damit die Energiewende allerdings gelingt und unsere Gesellschaft beim Klimaschutz vorankommt, sind Energieversorger wie Elektrohandwerk gleichermaßen gefragt: „Die neue Energiewelt ist komplex und herausfordernd. Mit unserem Know-how und den vielen Anknüpfungspunkten zu Endverbrauchern machen wir es uns gemeinsam zur Aufgabe, aufzuklären, Akzeptanz zu wecken und im besten Fall zum Umdenken zu bewegen“, ist Peter Krämer, Geschäftsführer der Stadtwerke Weinheim überzeugt. Die Herausforderungen der Energiewende wirken hier wie ein Turbo-Beschleuniger, „für uns und für die Innungsbetriebe!“. Neue Technologien, schärfere gesetzliche Vorgaben und die zunehmende Digitalisierung seien nur einige Beispiele.

Das Weinheimer Unternehmen, das selbst auf eine 104-jährige Geschichte zurückblickt, engagiert sich für die Energiezukunft: „Wir setzen auf den Ausbau von regenerativer Energieerzeugung sowie effiziente Wärmenetze“, erläutert der Stadtwerke-Chef. Der Kundenberatung kommt dabei ein hoher Stellenwert zu: Energiesparberatung und Ökoprodukte tragen dazu bei, dauerhaft Treibhausgase zu vermeiden.



## Elektromobilität in Weinheim

- Mit Abrechnungssystem ohne Internetverbindung oder Ladekarte
- Verbindung über Bluetooth-Schnittstelle an der Station

So nah – so gut.  
[www.sww.de/e-ladestationen](http://www.sww.de/e-ladestationen)

Stadtwerke  
Weinheim

# Der Vorstand der Innung Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim im Jubiläumsjahr 2019

---



Obermeister Heinrich Fassoth



Stephan Kolb Stv. Obermeister



H.-J. Seip Stv. Obermeister



Wolfgang Altenberger



Ulf Bangert



Marcus Hartmann



Axel Kehrberger



Herbert Kemmet



Andreas Nockel



Ralph Schmich



Joachim Tilg

# Die Betriebe der Innung Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim im Jubiläumsjahr 2019

Altenberger Elektroservice GmbH	Mörscher Weg 4	68766	Hockenheim
Amend GmbH & Co KG	Bergstr. 103	69469	Weinheim
Franz Bangert Elektromaschinenbau u.-technik	Kamenzer Str. 6	68309	Mannheim
Elektro Beckenbach	Olbrichtstr. 32	69469	Weinheim
Bender Software GmbH	Mierendorffstr. 38	69469	Weinheim
Elektro Bordne GmbH	Rathausstr. 17-19	68535	Edingen-Neckarh.
Elektrotechnik Brenzinger	Kolpingstr. 44	68775	Ketsch
Breuler Elektrotechnik	Benzstr. 10	67141	Neuhofen
Elektro Bühler Nobert+Christian Bühler GbR	Kloppenheimer Str. 13	68239	Mannheim
Elektro Bühler Hausgeräte Service Center	Landstraße 27/B3	69198	Schriesheim
EAI GmbH	Pirnaer Str. 13	68309	Mannheim
EMCON Engineering GmbH	Marie-Curie-Str. 19	68219	Mannheim
Elektro Frey GmbH	Rheingoldstr. 21	68199	Mannheim
Elektro Frey GbR	Waldshuter Str. 17	68239	Mannheim
AVE-Service Giehl	Speckweg 114	68305	Mannheim
GM Elektrotechnik GmbH	Bergstr. 157	69469	Weinheim
Elektro-Gordt GmbH	Q 3, 20	68161	Mannheim
Gredel TV	Schwetzingener Str. 22	68782	Brühl
Wilfried Gredel Elektro GmbH	Ketscher Str. 11	68782	Brühl
Klaus Grüber Elektroinstallation	St. Wolfgang Str. 11	69198	Schriesheim
Michael Haaf Elektrotechnikerbetrieb	Krähenweg 1a	68307	Mannheim
Hartmann Elektrotechnik	Hauptstr.29	68259	Mannheim
Helmut Hartmann GmbH	Gottfried-Nadler-Str.2	69493	Hirschberg
Karl Hauser GmbH	Mannheimer Str. 133	68723	Oftersheim
Haut Elektrotechnik GmbH	Edisonstraße 27	68309	Mannheim
Elektro Heinemann	Mittelstr. 33A	68169	Mannheim
Elektro Helfrich GmbH	Wallstadterstr. 4	68519	Viernheim
Karl Herbel GmbH	Kriegerstr. 13	68307	Mannheim
Hilbert Elektrotechnik	Besselstr. 25	68219	Mannheim
Hilkert Elektrotechnik GmbH	Auf den Besenäckern 9	69502	Hemsbach
Michael Jahn Elektroanlagen und Telekommunikation	Mönchwörth Str. 25	68199	Mannheim
Kauer GmbH	Industriestr. 1-3	68542	Heddesheim
Käuffer & Co Rhein-Neckar GmbH	Fraunhoferstr. 21	68309	Mannheim
Elektro Kehl UG & Co. KG	Oppauer Kreuzweg 34	68307	Mannheim
Axel Kehrbergerer Elektroinstallation u. Handel	G 7, 36	68159	Mannheim
Elektro Kemmet	Großsachsener Str.20	68542	Heddesheim
Elektro Kilian	Sommorgasse 54	69469	Weinheim
Kneis Elektroinstallationen GmbH	Hauptstr. 180	68799	Reilingen
Elektro Knust GmbH	Danziger Str. 2	69514	Laudenbach
Elektro Kogel GdbR	Hügelstr. 39	69469	Weinheim
Kolb & Schmelcher Elektro GmbH	Halleschestr. 24	68309	Mannheim
Kölsch Elektrotechnik	Friedrich-Ebert-Str. 16	68723	Schwetzingen
Albert Kübler Elektro GmbH	Seckenheimerstr. 44	68165	Mannheim

# Die Betriebe der Innung Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim im Jubiläumsjahr 2019

Eugen Leng	Heppenheimer Str. 23	68309	Mannheim
Axel Lühr Elektromaschinenbauermeister e.K.	Lindenstr. 16	69469	Weinheim
Kurt Mauer Elektroinstallationen	Rheinauer Str. 11	68782	Brühl
MB Elektrotechnik - Mustafa Bajramovic	Am Sägewerk 28	68526	Ladenburg
Morfeld GmbH	1. Industriestr. 4	68804	Altlußheim
MOWITEC – Agostino Augusto	Edisonstraße 10-12	68309	Mannheim
Rainer Müller Elektrotechnik	St.-Wolfgang-Str. 15	69198	Schriesheim
Münch Elektro Service GmbH	Schwetzingen Str. 36	68723	Plankstadt
PEJO Elektrotechnik GmbH	Siegmund-Schukert-Str. 14-16	68199	Mannheim
Elektrotechnik Radke GmbH	Werner v. Siemensstr. 2	69517	Laudenbach
Elektro Radons GmbH	Akazienstr. 27	68305	Mannheim
Elektrotechnik Raßbach GmbH	Neckaraue Str. 106-116	68163	Mannheim
Peter Remp Energie- und Wärmetechnik GmbH	Friedrichsstr. 28	68199	Mannheim
Rudolph Elektroanlagen GmbH	Amselstr. 29	68307	Mannheim
Rupp Elektrotechnik e.K.	Kaiserstuhling 56	68239	Mannheim
Elektro Salinger	Am Sägewerk 2	68526	Ladenburg
Schaaf Elektroanlagen GmbH	Am Waldrand 65	68219	Mannheim
elektro-schmich GmbH	Seckenheimer Str.56	68165	Mannheim
Elektro Schmitt	Lichte Zeile 24	68305	Mannheim
Ernst Schöffel Energie- und Umwelttechnik e.K.	Brühlerweg 11a	68723	Plankstadt
Schränkler Elektrotechnik	Gerhard-Hauptmann-Str.27	68766	Hockenheim
Peter Schumacher Elektrotechnik	Relaisstr. 149	68219	Mannheim
Elektrotechnik Thomas Schütte	Entennest 1	68307	Mannheim
Friedrich Schwartz Sprech- u. Datenfunksysteme	Birkenstr. 1	69493	Hirschberg
Seip Bürotechnik	Regenbogen 53	68305	Mannheim
Sommer Wasser-Wärme-Strom e.K.	Heidelberger Str. 9	69198	Schriesheim
Spingel GmbH	Max-Born-Str. 4a	68169	Mannheim
Elektro Stahl GmbH	Theresienstr. 7	68535	Edingen-Neckarh.
Elektro Steidl	Mierendorfstr. 29	69469	Weinheim
Hermann Stripp Elektroanlagen GmbH	Max-Born-Str. 12	68169	Mannheim
SVT Südwest Veranstaltungsservice und Technik GmbH	Xaver-Fuhr-Str. 101	68163	Mannheim
Joachim Tilg Elektro- und Informationstechnik	Waldspitze 27A	68239	Mannheim
UR-Gebäudeservice & Elektrotechnik GmbH	O 7, 12	68161	Mannheim
Volz E.K.T. GmbH	Rüdesheimer Str. 74-80	68309	Mannheim
Elektro Wenzel GmbH	Bahlinger Str. 16	68239	Mannheim
Elektro Wellhöfer GmbH	Germania Str. 42	68199	Mannheim
Wernet Elektro- und Sicherheitstechnik	Ziethenstr. 36	68259	Mannheim
Elektro Zillikens	Trajanstr. 18	68526	Ladenburg



**E | HANDWERK**  
Qualifizierter Fachbetrieb der Innung



# 100 Jahre Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

---

## Die Qualitätsmarke vom Innungsfachbetrieb



---

Innung für Elektro- und Informationstechnik  
Schwetzingen-Mannheim-Weinheim

Kamenzer Str. 3, 68309 Mannheim

Tel.:0621-106041

Fax.:0621-291501

E-Mail: [info@elektro-innung-mannheim.de](mailto:info@elektro-innung-mannheim.de)

Internet: [www.elektro-innung-mannheim.de](http://www.elektro-innung-mannheim.de)



Die Veranstaltung wird unterstützt von

